aj

2020

Jahresbericht Aktion Jugendschutz Bayern

aj

2020

Jahresbericht
Aktion
Jugendschutz
Bayern

Inhalt

Die wichtigsten Zahlen in Kürze 4

Vorwort der Vorsitzenden 5

Suchtprävention 7

Medienpädagogik und Jugendmedienschutz 12

Gewaltprävention 17

Sexualpädagogik und Prävention sexueller Gewalt 21

Prävention gegen Glücksspielsucht 27

Projekt Elterntalk 32

Präventionsangebot Freunde 43

Fachübergreifende Aufgaben, Aktivitäten und Angebote 48

Veranstaltungen 2020 55

Gremien und Arbeitskreise 62

Vorstand 63

Personelle Besetzung 64

Materialversand 66

Impressum 67

Die wichtigsten Zahlen in Kürze

Die Aktion Jugendschutz Bayern hat **44 Mitglieder.**

In der Geschäftsstelle in München sind **24 Mitarbeitende** tätig, davon die meisten in Teilzeit. Das Haushaltsvolumen beträgt ca. 2 Millionen €.

49 Landkreise und kreisfreie Städte in 45 Standorten (mit insgesamt 66 Elterntalk-Regionen) beteiligten sich 2020 an Elterntalk. Insgesamt waren **68 Regionalfachkräfte** und circa **370 ehrenamtliche Moderator/-innen** für Elterntalk aktiv.

2020 wurden 62 Freunde-Basisseminare gegeben, an denen insgesamt **671 Erzieher/-innen** aus 88 Einrichtungen teilnahmen. Um die Kontinuität des Programms in den Kitas zu gewährleisten, gab es zusätzlich 10 Zirkeltreffen, außerdem gab es 5 Aufbauseminare.

Über Fortbildungsangebote in den Fachreferaten wurden **641 Fachkräfte** erreicht, zusammen mit Tagungen, Vorträgen und Workshops der aj wurden über **966 Teilnehmende** erreicht.

14 Fort- und Weiterbildungen wurden **online** durchgeführt.

25.339 Materialien wurden über den Materialversand verschickt.

Vorwort

Die aj in Zeiten von Corona …

Das Jahr 2020 war für alle Menschen eine wirkliche Herausforderung. Auch vor der Aktion Jugendschutz machte die Corona-Pandemie nicht Halt und erforderte äußerste Flexibilität, Ausdauer, kreatives Umdenken und oftmals auch tagesaktuelle Entscheidungen in Sachen interner Abläufe, externer Fortbildungen und Veranstaltungen. Insgesamt gab es zwar im ganzen Jahr Corona-bedingte Einschränkungen bei den Angeboten der Aktion Jugendschutz, jedoch konnte durch die rechtzeitige Umstellung auf digitale Ersatz- und Ergänzungsseminare auf der Plattform Zoom ein gutes Portfolio aufrechterhalten werden, bestehend aus Fortbildungen aller Präventionsbereiche der Aktion Jugendschutz. Einzelne Veranstaltungen mussten zwar abgesagt werden, aber es konnten auch zahlreiche neue Formate entstehen. Ob digitale Teamsitzungen, Online-Vorstandsbesprechungen, eine Mitgliederversammlung 4.0 samt Wahldurchgang sowie vielfältige webbasierte, interaktive Fort- und Weiterbildungsangebote, nichts ließ die Aktion Jugendschutz in diesem besonderen Jahr außen vor.

Gemeinsam sind wir stark – dieser Slogan hat auch unsere Arbeit ausgezeichnet. Unser Dank gebührt dabei insbesondere allen Mitarbeitenden der Aktion Jugendschutz, die die Arbeit uneingeschränkt aufrechterhielten, trotz so mancher Umsetzungsschwierigkeiten. Die Fachkräfte konnten das ganze Jahr über hinweg mit Materialien, Fortbildungen und Antworten auf fachliche Fragestellungen sowie mit der *pro*Jugend zeitnah versorgt werden.

Vielen Dank auch an die Mitgliedsorganisationen und Kooperationspartner, mit denen wir uns immer wieder dazu austauschen konnten, wie sie „das denn jetzt machen“. Die Vorstandsmitglieder nicht zu vergessen, die trotz enormer zusätzlicher pandemiebedingter Verantwortlichkeiten verlässlich für die aj da waren. Schließlich sind wir sehr dankbar für die kontinuierliche Unterstützung des Bayerischen Sozialministeriums und des Bayerischen Gesundheitsministeriums, sowie der Projektpartner AOK Bayern, Stiftung Freunde und Landesstelle Glücksspielsucht. Auf diese gute Zusammenarbeit bauen zu können ist eine Ressource, mit der wir zuversichtlich den kommenden Herausforderungen begegnen.

Prof. Dr. Anneke Bühler
Vorsitzende

Suchtprävention

Veranstaltungen

Fortbildungsreihe für Fachkräfte der Suchtprävention in Bayern

Im Jahr 2020 wurde die Fortbildungsreihe, die im Herbst 2018 begann, mit einem 3-tägigen Modul weitergeführt und mit einer eintägigen Abschlussveranstaltung beendet.

Im Januar wurden im fünften Modul der Fortbildungsreihe die Projektdokumentationen der einzelnen Projekte, die die Teilnehmer/-innen erarbeitet hatten, mit den Referenten besprochen. Die Teilnehmer/-innen stellten Methoden und Inhalte ihrer Projekte der Gesamtgruppe vor, und die Gruppe übte sich in konstruktiver Kritik.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Öffentlichkeitsarbeit. Ein Journalist aus Augsburg klärte über die verschiedenen, auch digitalen Medien sowie die Grundsätze der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf. Konkret wurden dann Pressemitteilungen zu den Projekten erstellt und auf weitere Themen wie Presseinterviews eingegangen.

Aufgrund der Pandemie hatten wir uns entschlossen, die Abschlussveranstaltung der Fortbildungsreihe ohne öffentliche Vertreter/-innen und Publikum im kleinsten Kreis durchzuführen.

Im Juli fand unter strengen Corona-Hygienebedingungen die Abschlussveranstaltung statt. Die Absolvent/-innen zeigten ihr erworbenes Wissen zur Wirksamkeit suchtpräventiver Ansätze und Methoden durch die Konzeptionierung und Durchführung eines eigenen auf die Bedarfe ihres Wirkungskreises angepasstes Suchtpräventionsprojekt.

In der Abschlussveranstaltung wurden alle Projekte vorgestellt. Die Projekte waren vielfältig und gingen im Schulbereich von einem Projekt zu Lebenskompetenzen und Resilienz für die 5. und 6. Klassen über Klassenveranstaltungen zur Risikokompetenz im Umgang mit Alkohol, die Entwicklung eines Materialkoffers für Unterrichtsvertretungen, ein Konzept mit suchtpräventiven Modulen für Schullandheimaufenthalte bis zu einem integrierten Suchtprä-

ventionsprojekt für Schüler/-innen und deren Eltern sowie einem Projekt zur Erstellung einer Suchtvereinbarung an der Schule. Zum Thema digitale Medien wurde ein Weiterbildungskonzept für Lehrer/-innen der verschiedenen Schularten entwickelt.

Weiterhin gab es Suchtpräventionsprojekte für Auszubildende und Geflüchtete. Ein Konzept zu einer niederschwelligen Jugendsprechstunde für einen Landkreis wurde ebenso erarbeitet wie ein städtisches Gesamtkonzept zur Alkoholprävention bei Jugendlichen im öffentlichen Raum.

Nach der Vorstellung der Projekte wurden die Zertifikate vergeben und die Fortbildungsreihe abgeschlossen.

Der Kompetenzzuwachs durch die Fortbildungsreihe wurde von auf einer Skala von 1 (trifft voll zu) bis 6 (trifft gar nicht zu) mit einem Durchschnitt von 1,8, also mit hohem bis sehr hohem Kompetenzzuwachs bewertet.

Fortbildung zu „Höher, schneller, weiter, mehr. Aktivierende Drogen – Hintergründe und Methoden zur Suchtprävention“

Trotz der Pandemie konnte eine eintägige Schulung zum Methodenmanual „Höher, schneller, weiter, mehr“ im Frühherbst 2020 durchgeführt werden. Das Thema aktivierende Drogen ist trotz der teilweisen Entschleunigung durch die Corona-Beschränkungen weiterhin aktuell.

Ziel des Methodenmanuals ist es, Jugendliche dabei zu unterstützen ein gutes Leben ohne aktivierende Substanzen führen zu können. Die Methoden helfen Jugendlichen, sich äußeren Anforderungen und inneren Bedürfnissen bewusst zu werden, unterstützen bei der Identitätsfindung, der Auseinandersetzung mit Werten und Lebenszielen, der Förderung der Erlebnis- und Genussfähigkeit sowie der Zeit- und Risikokompetenz. Die Auseinandersetzung darüber, inwieweit Drogen zur Selbstoptimierung eingesetzt werden, sind ebenso Thema wie die Wirkungen und Risiken von Stimulanzien.

Ziel der Fortbildung zum Methodenmanual war es, den Aufbau und die Inhalte der Methoden von „Höher, schneller, weiter, mehr“ vorzustellen, sich mit den gesellschaftlichen Hintergründen, die den Stimulanzien-Konsum fördern, auseinanderzusetzen sowie die Konsummotive im Zusammenhang mit den Anerkennungs-, Leistungs- und Selbstoptimierungszwängen, denen die Jugendlichen heute ausgesetzt sind, kennenzulernen.

Die Erreichung der Lernziele der Fortbildungen wie z. B. „Sie fühlen sich in der Lage mit Jugendlichen zum Thema Stimulanzien zu arbeiten wurde erreicht“ wurden auf einer Skala von 5 trifft voll zu bis 1 trifft gar nicht zu, mit 4,1 bewertet.

Auffällig bei den Rückmeldungen war, dass die Erwartungen, gerade bei Teilnehmer/-innen aus Suchtberatungsstellen in Richtung „Beratung“ gingen. Die Hintergrundinformationen sowie die Zielrichtung der Methoden konnten die meisten jedoch in ihre Arbeit transferieren und waren trotz anderer Erwartungen zufrieden.

Suchtprävention in der Schule

Die eintägige Fortbildung „Grundlagen der Suchtprävention an Schulen“ musste leider aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden.

Fortführung von Multiplikator/-innen-Fortbildungen zum Kurskonzept „Hilfe, mein Kind pubertiert!“

Das Seminarkonzept „Hilfe, mein Kind pubertiert“ richtet sich an Eltern, deren Kinder bereits erste Erfahrungen mit Suchtmitteln gemacht haben oder eine problematische Mediennutzung aufweisen. Hierbei stehen, neben Informationen zum Konsumverhalten von Jugendlichen, Fragen der erzieherischen Kompetenz (im Gespräch bleiben, Grenzen setzen, Orientierung geben, effektive Absprachen) im Mittelpunkt. Die Inhalte der Fortbildung wurden überarbeitet und aktualisiert.

Die aj befähigte auch 2020 wieder in einer 2-tägigen Fortbildung pädagogische Fachkräfte diese Seminarreihe für Eltern durchzuführen. Die Veranstaltung konnte mit einem entsprechenden Hygienekonzept vor Ort in Stein bei Nürnberg Ende September stattfinden. Dies war eine organisatorische Herausforderung, beeinträchtigte aber die Schulung selber kaum. Die Inhalte zur Organisation, Durchführung und Auswertung des Kurskonzeptes sowie die große Methodenvielfalt wurden von den Teilnehmenden als äußerst positiv bewertet.

Betreuung der Website zu „Voll die Party“ und „Hilfe, mein Kind pubertiert!“

Die Homepage des Kursangebots für Eltern von pubertierenden und mit Suchtmitteln experimentierenden Kindern „Hilfe, mein Kind pubertiert!“ *(▸ www.hilfe-mein-kind-pubertiert.de)* hat 2020 ein neues, attraktives Erscheinungsbild bekommen. Die Webseite ist nun in „Responsive Design“ programmiert, so dass sie auch auf Endgeräten wie Tablets und Smartphones gut angesehen werden kann. Alle auf der Homepage befindlichen Kursanbieter/-innen in Bayern wurden angeschrieben, um die Kontaktdaten und die Bereitschaft immer noch Elternkurse anzubieten, zu überprüfen. Die Adressliste und die Bayernkarte auf der neuen Homepage wurde dementsprechend aktualisiert.

Fortführung der Multiplikator/-innen-Fortbildung zum Planspiel „Voll die Party“

Weitergeführt wurde auch das Angebot einer eintägigen Multiplikator/-innen-Fortbildung zum alkoholpräventiven Planspiel „Voll die Party“. Das Spiel hilft Jugendlichen, ihr Verhalten zu reflektieren und sich mit dem Thema Gruppendruck und Risikoeinschätzung in Bezug auf Alkoholkonsum auseinanderzusetzen.

Im September 2020 fand die Schulung – unter strenger Einhaltung der Corona-bedingten Hygienestandards – in München statt. Pädagogische Fachkräfte erhielten Fakten und Hinter-

gründe zum Alkoholkonsum Jugendlicher. Um die Methode kennenzulernen und mit Jugendlichen durchführen zu können, spielten alle Teilnehmenden das Planspiel und werteten es im Anschluss aus. Der Spaß hierbei wurde durch die Mund-Nasen-Bedeckung kaum getrübt.

Weiterführung der Kooperation mit dem Institut für Jugendarbeit in Gauting

Im Jahr 2020 hätte, wie seit Jahren, eine Fortbildung zur „Motivierenden Gesprächsführung" stattfinden sollen. Aufgrund der Corona-Pandemie musste sie abgesagt werden, eine digitale Variante war bei dem Thema kurzfristig nicht umsetzbar.

Online-Fortbildung zum Thema „Kinderschutz bei suchtbelasteten Familien"

in Kooperation mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz

Ziel der Fortbildung war es, die Handlungssicherheit der Teilnehmenden in Bezug auf den Umgang mit Kindern und deren suchtbelasteten Eltern zu stärken.

In der Online-Fortbildung wurde auf die Situation der Kinder suchtkranker Eltern eingegangen, verschiedene Rollen und Merkmale Kinder Suchtkranker erörtert, Ansätze belastete Kinder und Jugendliche zu stärken und Risikofaktoren zu schwächen vorgestellt sowie Implikationsmöglichkeiten in die Arbeitszusammenhänge der Teilnehmer/-innen erarbeitet.

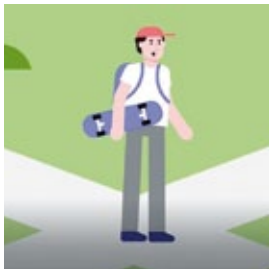
Weiterhin wurde nach Möglichkeiten gesucht, wie ein Zugang zu suchtkranken Eltern gefunden werden kann und wie diese in ihrer Erziehungsverantwortung gestärkt werden können.

Die Online-Fortbildung des Referats Suchtprävention lief dank der technischen Unterstützung durch Sabine Finster sehr gut.

Veröffentlichungen

Erklärfilm für Eltern

Der zweiminütige Clip ist vorrangig als Unterstützung für Eltern gedacht, deren Kinder in die Pubertät kommen und soll bei der Vorbeugung von Suchtentwicklungen ansetzen. Aber auch für Fachkräfte in den Feldern des erzieherischen Jugendschutzes oder Lehrkräften an Schulen bietet dieser kurze Zeichentrickfilm eine gute Möglichkeit im Rahmen eines Elternabends den Einstieg in das Thema zu gestalten.



Mit Hilfe der planenden und programmierenden Firma cleverclipstudios konnte so ein komplexes Thema, das Suchtgefährdung und -risiken letztlich immer sind, lebensweltorientiert für Eltern und auch Fachkräfte transportiert und veranschaulicht werden.

Im Clip geht es um die Stärkung von Selbstbewusstsein und die Förderung von Lebenskompetenzen, sowie zu lernen mit Regeln und Grenzen umgehen und nein sagen zu können. Eltern werden angeregt, sich mit ihrer Vorbildrolle auseinanderzusetzen und eine Haltung im Umgang mit dem Thema zu entwickeln.

„Wenn-Ich-Karten Medien“ zum Thema exzessive Nutzung und weiteren Medienthemen

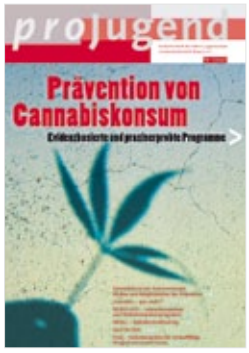
Mit Hilfe der „Wenn-Ich-Karten“ zum Thema Medien können Jugendliche spielerisch ihre Smartphonenutzung und ihr Onlineverhalten interaktiv im sozialen Kontext reflektieren. Es gibt Karten speziell zu den Themen Smartphone, Computerspiele, Internet, soziale Netzwerke und Messenger sowie allgemeine Fragen zum Thema Medienkonsum. Durch die Karten setzen sich die Jugendlichen über Chancen und Risiken der digitalen Medien sowie mit der Frage auseinander, ab wann ihr Nutzerverhalten problematisch wird.

Nachdem die „Wenn-Ich-Karten“ zum Thema Medien zum Nachdruck anstanden und sich weitreichende Veränderungen im Bereich der digitalen Medien ergeben haben, wurden die Anleitung komplett und die Karten teilweise neu überarbeitet.

Neueste Studienergebnisse zu exzessivem/pathologischem Spielen, die (Sucht-)Risiken bei sozialen Netzwerken, zu den Einstellungen Jugendlicher zum Thema „online“ oder auch die Aufnahme in das ICD-11 als diagnostizierbares Störungsbild „Gaming Disorder“ (ICD = die Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme der WHO) wurden eingearbeitet. Die Anleitung bietet aktuelle Informationen sowie pädagogische Hintergründe zum Einsatz der Karten.

Vorstellung von Methoden der aj zum Thema illegale Drogen in der Broschürenreihe „Durchblick”

In der neuen Broschüre „Durchblick – Informationen zum Jugendschutz: Illegale Drogen“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz wurden Beschreibungen des Kursangebots für Eltern „Hilfe, mein Kind pubertiert!", das Methodenmanual „Höher, schneller, weiter, mehr“ – Aktivierende Drogen sowie die „Wenn-Ich-Karten“ zu den Themen Lebenskompetenzen, Risikoverhalten und Sucht vorgestellt.



*pro*Jugend 1/2020 zum Thema „Prävention von Cannabiskonsum“ – Evidenzbasierte und praxiserprobte Programme

Im Februar 2020 erschien *pro*Jugend 1/2020 mit dem Thema „Prävention von Cannabiskonsum – Evidenzbasierte und praxiserprobte Programme“. Die redaktionellen Arbeiten begannen bereits 2019. Diese *pro*Jugend bietet einen Überblick über universelle, selektive und indizierte Methoden der Prävention von Cannabiskonsum. Sie setzt dabei auf in der Praxis bewährte und bereits mehrfach evaluierte Projekte wie „FreD“ und „Quit the shit“.

Medienpädagogik und Jugendmedienschutz

Neubesetzung des Referats für Jugendmedienschutz und Medienpädagogik

Zum 01.01.2020 hat Melanie Pfeifer ihre Tätigkeit als Referentin für Jugendmedienschutz und Medienpädagogik in der Aktion Jugendschutz begonnen. Melanie Pfeifer studierte Erziehung und Bildung (B.A.) sowie Medien in der Bildung (M.A.) an der Pädagogischen Hochschule Freiburg/Hochschule Offenburg und bringt langjährige Erfahrungen in der medienpädagogischen Arbeit mit, die sie im Arbeitsfeld auf praktischer als auch konzeptioneller Ebene sammeln konnte. So begleitete sie als Projektreferentin in der Stiftung Medienpädagogik Bayern die Entwicklung von medienpädagogischen Unterrichtsmaterialien und digitalen Elementen zur Medienkompetenzförderung von Erst- und Zweitklässler/-innen. Zuvor war sie acht Jahre in Baden-Württemberg im Jugendhilfswerk Freiburg e. V. als Medienpädagogin tätig und führte von der Akquise bis zur praktischen Umsetzung verschiedene Projekte zur Medienkompetenzförderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch. Daneben vermittelte sie als Lehrbeauftragte u. a. an der Evangelischen Hochschule Freiburg medienpädagogisches Wissen und praktische Methoden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Veranstaltungen

Jahresauftakttagung „Medienpädagogik für alle! #Empowerment #Gemeinschaft #Digitalisierung“

Im Januar 2020 wurde bereits zum vierten Mal in Folge die Jahresauftakttagung des Instituts für Medienpädagogik (JFF) in Kooperation mit der Aktion Jugendschutz und dem Bayerischen Jugendring veranstaltet. Neben dem Gespräch unter den Veranstalter/-innen, bei dem die Geschäftsführerin Elisabeth Seifert sich zu dem Veranstaltungsthema positionierte, war die aj sowohl durch das Medienreferat als auch durch Elterntalk vertreten. Und die stellvertretende Geschäftsführerin der aj Sabine Finster führte interessant und charmant durch den Tag als Moderatorin. Der Workshop des Medienreferats zum Thema „Übers Spielen reden: Gesprächsführung in der stationären Kinder- und Jugendhilfe“ lieferte Pädagog/-innen einen praktischen Einblick in die Methode der Vier-Felder-Waage, die es ermöglicht, niedrigschwellig mit Jugendlichen zum Thema exzessives Gaming ins Gespräch zu kommen und so Unterstützung zu ermöglichen.

Fortbildung zur Prävention von Cyber-Mobbing „Bloßgestellt im Netz“

Nach der Überarbeitung des Planspiels „Bloßgestellt im Netz“ aus der Reihe „aj-Praxis“ veranstaltete das Medienreferat im März 2020 eine eintägige Fortbildung zur Prävention von

Cyber-Mobbing. Hierbei führte die Referentin Esther Christmann 16 Teilnehmende in die Methode des Planspiels ein, beleuchtete die Dimension der digitalen Verbreitung und erarbeitete mit den Fachkräften sowohl Handlungsoptionen für Pädagog/-innen als auch für betroffene Kinder und Jugendliche.

Online-Fortbildungen „Safer Sexting – geht das? Zum Umgang mit medialer Selbstinszenierung und Sexting“

Für die Online-Fortbildungen zum Thema „Safer Sexting“ wurden die Kompetenzen des Referats zur Prävention sexueller Gewalt/Sexualpädagogik und des Medienreferats gebündelt und aufgrund der großen Nachfrage mehrere halbtägige Fortbildungen in 2020 durchgeführt. Sexting ist (nicht nur) unter Jugendlichen eine Form der medialen Selbstinszenierung und erotischen (medienvermittelten) Kommunikation, die gleichzeitig jedoch mit besonderen Herausforderungen verbunden ist (bspw. die ungefragte Weitergabe intimer Fotos). Ziel der Online-Fortbildungen war es, den Teilnehmenden medien- und sexualpädagogisch relevante Hintergründe und Methoden zu dem Thema zu vermitteln und ihnen damit einen „unaufgeregten“ Blick jenseits eines Gefahrendiskurses zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund wurde die Relevanz des Sexting in der sexuellen Identitätsfindung Jugendlicher beleuchtet, die zugrundeliegenden Geschlechterrollen analysiert und die Haltung der Teilnehmenden zum Thema reflektiert. Daneben wurden Handlungsstrategien für Fälle diskutiert, wenn Sexting-Bilder ungewollt in Umlauf geraten, und einen Blick auf die rechtliche Situation geworfen. Abschließend vermittelten die beiden aj-Referent/-innen Michael Kröger und Melanie Pfeifer Methoden für die praktische Arbeit mit Jugendlichen und erarbeiteten mit den Teilnehmenden präventive „Safer-Sexting“-Tipps.

Die durchgeführten „Safer Sexting“-Online-Fortbildungen im Überblick:

- Juli 2020: freie Ausschreibung über die Website der aj mit 20 Teilnehmenden
- Juli 2020: Fortbildung für Mitarbeitende des Sozialdienstes katholischer Frauen Landesverband Bayern e.V. (SKF) mit 16 Teilnehmenden
- November 2020: Fortbildung für die Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V. (ejsa) im Rahmen des Fortbildungsmoduls zu „Digitale Identität und Selbstinszenierung“ mit 15 Teilnehmenden

Online-Vortrag „Verändertes Aufwachsen mit digitalen Medien“ für Insoweit erfahrene Fachkräfte (IseF) der Stadt München

Da der Medienumgang junger Menschen gerade auch für pädagogische Fachkräfte in der aufkommenden Corona-Pandemie mit zahlreichen Fragen und Unsicherheiten verbunden war bzw. ist, veranstaltete die Stadt München ihr Netzwerktreffen der IseFs im November 2020 unter dem Schwerpunkt „Digitale Medien“. Durch das Medienreferat der aj erhielten die rund 40 Teilnehmenden online einen Einblick in die Mediennutzungsgewohnheiten Heranwachsender. Daneben wurden Chancen und aktuelle Herausforderungen (wie bspw. Kettenbriefe,

Cyber-Grooming) aufgezeigt, die sich gerade für Kinder und Jugendliche im Umgang mit digitalen Medien ergeben. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Frage nach einem angemessenen Medienumgang und die Abgrenzung hin zu einer Sucht. Tipps zur Medienerziehung für die Arbeit mit Familien sowie empfehlenswerte Materialien/Methoden und Raum für Fragen der Teilnehmenden rundeten den Vortrag ab.

Tätigkeiten im Projekt „stationär 4.0 – Digitale Medien in der stationären Kinder- und Jugendhilfe“

Die aj wurde in der Vergangenheit immer häufiger von Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe um Unterstützung im Umgang mit digitalen Medien angefragt, woraufhin sie im Vorjahr die Qualifizierungsinitiative „stationär 4.0 – Digitale Medien in der stationären Kinder- und Jugendhilfe“ initiierte und in 2020 die Arbeit im Projekt fortführte. In diesem Rahmen geht die aj auf die Unterstützungsbedarfe pädagogischer Fachkräfte ein und baut durch die Qualifizierung von sog. „Medientrainer/-innen“ ein bayernweites Multiplikator/-innennetzwerk auf. Das Projekt wird über einen eigenen Projekthaushalt durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Für eine bedarfsorientierte Ausgestaltung und damit einen größtmöglichen Erfolg des Projektes lud das Medienreferat im März 2020 sechs Expert/-innen zu einem Gespräch ein, um deren Erfahrungen in der Arbeit mit und in Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe in das Projekt einzubinden. **Ziel des Expert/-innengesprächs** war die Konzeptvorstellung des Projekts und das Einholen möglicher Erfahrungswerte insbesondere im Hinblick auf die Identifizierung und Schulung der Medientrainer/-innen. Daneben wurde gemeinsam eruiert, wie das Projekt in Bayern bestmöglich implementiert werden könnte.

Zur Bekanntmachung der anstehenden Qualifizierung wurde das Projekt **in Gremien beworben,** wie bspw. im Fachausschuss der diözesanen Geschäftsführungen des Landesverbands katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e.V. (LVkE), der im Mai 2020 online ausgetragen wurde.

Mitte 2020 wurde die **Ausschreibung** zur „Qualifizierung von Medientrainer/-innen für die stationäre Kinder- und Jugendhilfe“ veröffentlicht, woraufhin die Einrichtungen ihr Interesse an einer Teilnahme an der Qualifizierung bekunden konnten. Im Herbst 2020 erfolgte die **Sichtung und Auswahl der teilnehmenden Einrichtungen** durch die aj.

Im Zuge der Ausschreibung wurde deutlich, dass auch für die Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe der Umgang mit digitalen Medien – und damit auch das Projekt stationär 4.0 – gerade im Pandemiejahr 2020 nochmals verstärkt an Bedeutung gewonnen hat. Dies zeigte sich an der Vielzahl der eingegangenen Interessensbekundungen für die 3-tägige Qualifizierung (im Dezember 2020 und Januar 2021): **Mit 170 Interessierten für insg. 32 verfügbare Fortbildungsplätze** wurde der immense Bedarf nach Unterstützung zu diesem Thema deutlich.

Im Sommer/Herbst 2020 erfolgte die **Konzipierung der Qualifizierung** durch die beiden Referentinnen Esther Christmann (extern) und Melanie Pfeifer (Referentin für Jugendmedienschutz und Medienpädagogik der aj). Um trotz des dynamischen Pandemiegeschehens die Fachkräfte beim Umgang mit digitalen Medien zu unterstützen und einen Austausch stationärer Einrichtungen zu diesem Thema zu ermöglichen, wurden die ursprünglich in Präsenz angedachten 3-tägigen Qualifizierungen (im Dezember 2020 und Januar 2021) als Online-Seminare geplant. Die beiden Referentinnen waren daher im Vorfeld gefordert, die Inhalte in ein abwechslungsreiches und interaktives Online-Format zu modifizieren.

Mit großem Erfolg konnte die aj so, auf digitalem Wege, im Dezember 2020 in einer **ersten 3-tägigen Pilotfortbildung** mit den 15 interessierten Fachkräften arbeiten. Das sehr positive Feedback der Teilnehmenden zeigte, dass so auch auf digitalem Wege gewinnbringend kollaborativ in Gruppen gearbeitet, ein guter Austausch der Teilnehmenden untereinander ermöglicht und wertvolle Impulse für die Erarbeitung eines einrichtungsbezogenen Konzepts zum Umgang mit digitalen Medien gegeben werden konnten.
Parallel wurde im Laufe des Jahres weiter am **Modulhandout** gearbeitet und es konnten weitere Expert/-innen als Autor/-innen gewonnen werden, die informative und praxisnahe Beiträge verfassten.
Auch die zweite Qualifizierung der Medientrainer/-innen im Januar 2021 ist aufgrund der positiven Rückmeldungen zum Online-Format und des dynamischen Pandemiegeschehens als Online-Seminar angedacht. Daneben ist zur Unterstützung der Fachkräfte bei ihrer konzeptionellen Arbeit zudem ein erneuter digitaler Austausch im April 2021 sowie ein Nachtreffen aller qualifizierten Medientrainer/-innen im Herbst 2021 geplant. Dieser soll zur Qualitätssicherung sowie zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit der Qualifizierung dienen.

Folgende Veranstaltungen sind u.a. aufgrund von Corona ausgefallen:

- 3-tägige JaS-Tandemschulung „Always on“ in Kooperation mit dem Bayerischen Landesjugendamt (BLJA) (Februar 2020)
- Kooperationsveranstaltung „Die bunte Jugendmedienwelt – Jugendliche erklären ihre Medientrends“ in Kooperation mit SIN-Studio im Netz (März 2020)
- Impuls zum Thema Cybermobbing und Sexting im Rahmen des Fachtages „Digitale Mündigkeit ... war 4.0 schon gestern?! Digitale Transformation als Herausforderung und digitale Mündigkeit als neue Aufgabe einer Erziehungshilfe 5.0“ des Kinderzentrums St. Vincent/Regensburg (Mai 2020)
- 2-tägige Fortbildung für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe zum Thema „Sexualität und Medien“ in Zusammenarbeit mit dem Referat Sexualpädagogik. Ursprünglich geplant als Präsenzveranstaltung im Dezember 2020; wird im Frühjahr 2021 als Online-Seminarreihe ausgetragen.

Anfragen zum Jugendschutz & medienpädagogischen und -erzieherischen Fragestellungen

Es wurden diverse Anfragen bspw. wegen Verstößen gegen das Jugendschutzgesetz oder den Jugendmedienschutzstaatsvertrag an die entsprechenden Stellen weitergeleitet bzw. vermittelt. Zudem stand die Medienreferentin für fachliche Anfragen per E-Mail/Telefon/Online-Meeting zur Verfügung und stellte ihre Expertise zu medienpädagogischen und -erzieherischen Fragestellungen bereit, wie bspw. im Rahmen der fachlichen Prüfung der Medienbriefe für Eltern in Kooperation mit dem Bayerischen Landesjugendamt (BLJA) (Erscheinung im Frühjahr 2021).

Gremienarbeit & Vernetzung

Melanie Pfeifer war in 2020 als **Jurymitglied** bei Interaktiv – dem Münchner Netzwerk Medienkompetenz im Rahmen der Frühjahrs- sowie Herbstausschreibung tätig sowie im Zuge des pädagogischen Medienpreises des SIN – Studio im Netz e.V. aktiv. Die Preisträger/-innen der medienpädagogischen Projektideen und empfehlenswerten Apps, Games und Websites für Kinder und Jugendliche sind zu finden unter:

▸ *https://www.kooperationsprojekte-muc.de/fruehjahrsausschreibung-2021-juryentscheidung/*

Neben der **Teilnahme am Redaktionsbeirat** für die *pro*Jugend war das Medienreferat im **Forum Medienpädagogik** der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) aktiv. Zudem wurde Melanie Pfeifer als **Jugendschutzsachverständige in den Prüfausschüssen der FSK** berufen.

Melanie Pfeifer war zudem bei den **Online-Austauschtreffen der Medienreferent/-innen** der Jugendschutz-Landesstellen vertreten. Hierbei fand u.a. ein intensiver Austausch zur Novellierung des Jugendschutzgesetzes statt, bei der sich das Medienreferat in Zusammenarbeit mit den Medienreferent/-innen der Landes(arbeits)stellen in Niedersachsen, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Brandenburg und der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V. (BAJ) an der Erarbeitung und Veröffentlichung eines Positionspapieres zum Thema „Technischer Jugendmedienschutz ist Prävention“ beteiligte.

Daneben ist sie Mitglied der **GMK** (Gesellschaft für Medien und Kommunikation).

Veröffentlichungen

*pro*Jugend 1/2021: „#Facettenreich – Digitale Jugendkulturen“

In 2020 erfolgte maßgeblich die Planung, redaktionelle Betreuung und Umsetzung dieser Ausgabe, die einen Einblick in die Chancen sowie Herausforderungen digitaler Jugendkulturen gibt und Ansatzpunkte und Unterstützungsmöglichkeiten für die pädagogische Arbeit aufzeigt. Insbesondere Phänomene wie die Selbstdarstellung und -optimierung im Netz sowie Gaming/E-Sport werden näher beleuchtet. Daneben werden aktuelle gewaltorientierte Gefährdungsbereiche wie bspw. antidemokratische Strömungen, Cyber-Grooming und Cyber-Mobbing aufgegriffen und Einblicke aus der pädagogischen Praxis sowie Möglichkeiten zur Sensibilisierung zu diesen Themen gegeben.

„Wenn-Ich-Karten Medien“

Daneben wurden in Kooperation mit dem Referat für Suchtprävention die „Wenn-Ich-Karten Medien“ zur exzessiven Nutzung und weiteren Medienthemen überarbeitet und vollständig aktualisiert (siehe Seite 11).

Gewaltprävention

Veranstaltungen

„Haltung in Konflikten“

In Konflikten mit Kindern und Jugendlichen prallen manchmal unterschiedliche Welten aufeinander, die scheinbar nicht miteinander vereinbar sind. Meistens halten wir das für hinderlich. Doch Konflikte können wichtige Funktionen haben, indem sie Energie freisetzen, die Kreativität erhöhen oder festgefahrene Strukturen lösen.

Sich in solchen Konflikten als wirksam und effektiv zu erleben setzt voraus, dass man für sich selbst klar ist. Wir können jungen Menschen nur Halt geben, wenn wir Haltung zeigen und sich die Kinder und Jugendlichen darauf einlassen. Dazu braucht es Präsenz, Werte und Wertschätzung. Haim Omer nennt diese Haltung „Neue Autorität“.

Die Inhalte des Seminars waren

- Die Wirkung des Körpers in Konflikten
  - Körpergefühl und Blickverhalten
  - Die natürliche Atmung
  - Die Rolle der Emotionen
  - Funktion und Chancen von Konflikten
- Der Körperstatus
  - Statusverhalten nach Rudi Rhode
  - Deeskalationsstrategien
- Die pädagogische Haltung
  - Selbstwirksamkeit
  - Präsenz
  - Autoritative Führung
  - Trennung von Verhalten und Person

Die Seminarmethodik bestand aus

- Aktivierenden Übungen
- Theorie- und Reflexionsarbeit
- Entspannungstechniken
- Wahrnehmungsübungen
- Improvisation

An der 3-tägigen Fortbildung haben 11 Personen teilgenommen. Die Veranstaltung fand im Theaterhaus EUKITEA unter Einhaltung der Hygienevorschriften statt.

Das sagten die Teilnehmer/-innen:

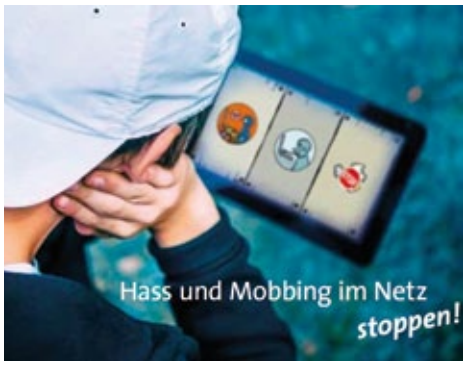
- *„Einzigartiges und hervorragendes Wechselspiel zwischen den Referenten!“*
- *„ Atmosphäre und Seminargestaltung waren sehr lebendig und abwechslungsreich. Es gab Raum für Vertiefung und war deswegen so nachhaltig.“*
- *„Die Übungen zur Körperwahrnehmung haben mir besonders gefallen.“*
- *„Der Wechsel zwischen Theorie und Praxis war hervorragend. Ich erlebte eine angenehme Atmosphäre u.a. durch die aufmerksame Seminarleitung mit Liebe zu Details. Vielen Dank für dieses tolle Seminar!“*

„Love-Storm“

... in Kooperation mit dem Institut fairaend

Mit der Aktionsplattform LOVE-Storm steht ein spannendes Handwerkszeug zur Verfügung, um Cyber-Mobbing und Hassrede im Internet beherzt entgegenzutreten. In dem Workshop wurden die zentralen Elemente von LOVE-Storm vermittelt.

Ziel war es, die Struktur der Plattform in ihren Einzelaspekten kennenzulernen und Formen der Gegenrede direkt am Laptop oder Tablet zu trainieren. Die Teilnehmenden wurden so in die Lage versetzt, das Wissen über die Plattform und Strategien der Gegenrede an die eigene Zielgruppe weiterzugeben.



Inhalte waren:

- Sensibilisierung für verschiedene Formen und Ausprägungen der Hassrede und des Cyber-Mobbings
- Erlernen von Strategien der Gegenrede und Erprobung der Wirksamkeit in Form von Online-Rollenspielen
- Vermittlung zentraler Interventions- und Aktionsformen: Hass melden, Hass stoppen, LOVE-Stormer/-in werden
- Einführung in die technische Seite der Plattform, um das Training mit der eigenen Zielgruppe durchführen zu können
- Transfer der LOVE-Storm-Idee für die eigene Praxis/Zielgruppe

Das Seminar hat für 12 Personen Platz angeboten und war ausgebucht.

Mobbing beenden – Faires Miteinander fördern: „Der No Blame Approach“

... in Kooperation mit dem Institut fairaend

Der „No Blame Approach“ ist eine seit vielen Jahren in Deutschland erfolgreich angewandte Methode, Mobbing in der Schule wirksam zu begegnen. Der Ansatz zielt primär darauf, Lösungen für den betroffenen Schüler / die betroffene Schülerin zu finden und ihr Leiden zu beenden. Die Wirksamkeit liegt darin begründet, dass die am Mobbing beteiligten Personen in einen Gruppenprozess einbezogen werden, der darauf zielt, die Mobbing-Handlungen zu stoppen. Auf Schuldzuweisungen und Strafen wird verzichtet. Die praktischen Erfahrungen mit diesem Ansatz zeigen, dass Mobbing in vielen Fällen innerhalb von 14 Tagen gestoppt werden kann.

Im Jahr 2020 haben 50 Fachkräfte die Workshops präsent besucht und 22 Personen an den Online-Workshops teilgenommen. Die Veranstaltung wurde vom Team fairaend aus Köln durchgeführt, das den Ansatz in Deutschland begründet hat.

Workshops zum „No Blame Approach“

... in Kooperation mit lokalen Jugendhilfeträgern

Zusätzlich zu den Workshops mit fairaend bietet die Aktion Jugendschutz Seminare an, die in Kooperation mit lokalen Jugendhilfeträgern angeboten und von Jörg Breitweg durchgeführt wurden.

Die Tagesworkshops fanden zusammen mit dem Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern und dem Landratsamt Landshut als Online-Workshops statt. Es haben insgesamt 36 Personen teilgenommen.

Wegen Corona sind folgende Veranstaltungen ausgefallen:

- „Wer, wenn nicht wir?“ - Prävention von Salafismus bei Jugendlichen
  3-tägige Fortbildung in Gauting
- „No Blame Approach“ Kooperation mit Pro Arbeit
  1-tägige Fortbildung in Rosenheim
- „Durch die Wut gehen“
  3-tägige Fortbildung in Diedorf
- „Regelverstöße meistern“
  2-tägige Fortbildung in Nürnberg

Verschoben auf das Jahr 2021 wurde:

- „Freiburger Sozialtraining und systemische Mobbingintervention“
  10-tägige Fortbildungsreihe

Veröffentlichungen

*pro*Jugend 3/2020: „Ohne Gewalt, Halt! – Deeskalationsstrategien in der Gewaltprävention“

Gewalt fällt nicht vom Himmel, Gewalt eskaliert. Was in einer handfesten Auseinandersetzung drastisch endet, hat vielleicht mit einer Unachtsamkeit begonnen. „Grundlos“ wird nie zugeschlagen, der subjektive Nutzen des Täters oder der Täterin lässt sich in der Regel im Schaffen von Aufmerksamkeit, in der Überwindung von Ohnmacht, im Erzeugen von Klarheit oder schlicht im Verarbeiten von Emotionen finden.

Deeskalation unterbricht die Spirale von gegenseitiger Verletzung, sie „nimmt in den Blick, was in mir und meinem Gegenüber lebendig ist“, um es mit dem Anliegen der Gewaltfreien Kommunikation auszudrücken.
Von Jörn Harms und Volkmar Abt lernen wir, dass Deeskalation bei der eigenen Haltung beginnt, im Verkörpern einer Autorität, die konsequent und wertschätzend zugleich ist. Jens Schikora und Ilona Hofmann zeigen auf, wie sich Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe auf aggressive bzw. gewalttätige Situationen vorbereiten können. Und Andreas Klär beschreibt, wie Fachkräfte im Saarland auf solch herausfordernde Momente vorbereitet werden.

Alex Bundschuh stellt in seinem Text dar, wie Kinder und Jugendliche eine gewaltfreie Selbstbehauptung lernen können. Von Robin Menges erfahren wir viel über Beziehungskompetenz. Und Lisa Walden erklärt uns, wie Deeskalation im Jugendzentrum gelingen kann.

Allen Artikeln ist gemein, dass sie einen autoritativen Erziehungsstil vorstellen, der auf Klarheit und Zuwendung baut. Im Zusammenspiel von pädagogischer Führung und verstehender Einfühlung können Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule viel zur Deeskalation von Gewalt beitragen.

Weitere Aktivitäten

Konzeptentwicklung „extrem oder extremistisch?“

Das Kartenset „**extrem** oder **extremistisch**?“ ist eine Methode, um demokratische Grundrechte zu diskutieren. In der einfachen Übung werden Gruppen angeregt, untereinander zu klären, welche provokanten Aussagen als abweichend eingeschätzt werden (=extrem) und welche Aussagen menschliche Grundrechte gefährden und womöglich unserer Verfassung widersprechen (=extremistisch). Vielleicht erscheint die eine oder andere Ansicht gar nicht so abwegig und wird mehrheitlich geteilt (=normal)? Eine heiße Diskussion beginnt ...

Das Material zur Extremismus-Prävention wird 2021 fertiggestellt und veröffentlicht.

Sexualpädagogik und Prävention sexueller Gewalt

Nachdem klar wurde, dass Präsenzveranstaltungen bis auf Weiteres nicht mehr möglich sein würden, wurden alle Inhalte auf Online-Schulungen hin umgearbeitet und angepasst. Die daraus resultierenden digitalen Angebote waren so stark nachgefragt, dass es uns selbst überrascht hat. Die meisten Online-Veranstaltungen des Referats Sexualpädagogik waren überbucht, die Wartelisten lang. Und so sehr wir auch das menschliche Miteinander und den direkten Kontakt der Präsenzveranstaltungen vermisst haben bzw. es noch immer tun, so können wir auch sagen, dass der Transfer zu digitalen Formaten so gut funktioniert hat, dass hierbei keinerlei inhaltliche Abstriche zu verzeichnen sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Corona bei allen Widrigkeiten auch einen enormen Innovationsschub hervorgerufen hat, der auch nach Ende der Pandemie einen positiven Effekt haben wird.

Folgende Veranstaltungen sind zunächst aufgrund von Corona ausgefallen:

- 2-tägige „Einführung in die Sexualpädagogik“ (März 2020, nachgeholt im Juli 2020)
- Impulsreferat „Jugendsexualität und Pornografie“ für Jugendbeamte der bayerischen Polizei in Rothenburg
- Inhouse-Schulung für Regierung von Oberbayern, Arbeitsbereich Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen: „Einführung in die Sexualpädagogik“ mit Aspekten interkultureller Sexualpädagogik/Sexueller Vielfalt (April 2020, nachgeholt im Januar 2021)
- Inhouse-Schulung für Atemreich e.V.: „Behinderung und Sexualität“ (Mai 2020, verschoben auf November 2020, und abermals verschoben auf März 2021)
- 4-tägige Fortbildung in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt: „Kindliche Sexualität und sexualisiertes Verhalten im Grundschulalter“ (Mai 2020, verschoben auf 2021 und in abgespeckter Form als 4-teiliges Online-Seminar im Oktober/November 2020 durchgeführt)
- 2-tägige Fortbildung für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe zum Thema „Sexualität und Medien“ in Zusammenarbeit mit Referat Sexualpädagogik. Ursprünglich geplant als Präsenzveranstaltung im Dezember 2020; wird im Frühjahr 2021 als Online-Seminarreihe ausgetragen.
- Zweites Modul der Weiterbildung Sexualpädagogik (Oktober 2020, verschoben auf Februar 2021)

Im Folgenden sind alle Veranstaltungen aufgeführt, die im Berichtsjahr in Präsenz und online durchgeführt werden konnten.

Veranstaltungen

Weiterbildung Sexualpädagogik – Modul 1: Einführung in die Sexualpädagogik/Kindliche Sexualität

Sexualität ist allgegenwärtig und hat wechselseitigen Einfluss auf alle Lebensbereiche, unabhängig von Alter, Herkunft und Geschlecht. Sexualpädagogik ist damit ein Querschnittsthema, das kontinuierlich in den Alltag der Kinder, Jugendlichen und Fachkräfte einfließen sollte, sowohl anlassbezogen als auch projektorientiert.

Erstmalig startete die aj eine umfassende Weiterbildung Sexualpädagogik mit insgesamt 8 Modulen bzw. 17 Fortbildungstagen. Start war im Herbst 2020, und sie wird im Frühjahr 2022 abgeschlossen sein. Die Teilnehmer/-innen erhalten eine umfassende Qualifikation, um sexualpädagogisch mit Kindern und Jugendlichen arbeiten zu können. In acht Modulen werden relevante Bausteine der Sexuellen Bildung vermittelt. Neben theoretischen Inputs werden praktische und interaktive Methoden erarbeitet, mittels derer die Inhalte an die Zielgruppe Kinder und Jugendliche weitergegeben werden können. Außerdem sollen die Teilnehmer/-innen befähigt werden, Multiplikator/-innen-Schulungen durchzuführen. Sie schließen nach einem nachgewiesenen und im Verlauf der Weiterbildung vorgestellten Praxisprojekt sowie einer mündlichen Prüfung mit dem Zertifikat „Sexualpädagog/-in (aj)“ ab.

Im ersten Modul wurden der Begriff und die Geschichte, sowie wesentliche Aspekte der Sexualpädagogik besprochen. Ergänzend dazu wird ihre strukturelle Verankerung innerhalb der pädagogischen Landschaft und die Tätigkeitsfelder von Sexualpädagog/-innen beleuchtet. Die Teilnehmer/-innen hatten Gelegenheit, ihre eigene Haltung zu reflektieren und die Gruppe kennenzulernen. Inhaltlich stiegen wir am zweiten Tag in das Themenfeld Kindliche Sexualität ein.

Das erste Modul umfasste zwei Fortbildungstage in Präsenz und wurde zusammen mit Silke Grasmann (AJS Baden-Württemberg) als Co-Referentin durchgeführt.

Kindliche Sexualität und sexualisiertes Verhalten in der Grundschulstufe

… auf dem Weg zu einem sexualpädagogischen Konzept und Schutzkonzept in Grundschule und Hort

Grundschulkinder tragen bereits viele Geschichten in sich, die entscheidend sind für die Entwicklung ihrer späteren sexuellen Identität. Sie haben körperliche und seelische Nähe zu ihren Bezugspersonen erleben dürfen, Familienrituale verinnerlicht, haben die Eltern/die Mutter/den Vater in den Vorbildfunktionen wahrgenommen, waren vielleicht schon einmal unsterblich in andere Kinder verliebt, haben evtl. Doktor- und andere Erkundungsspiele erlebt, haben ihre soziale Geschlechterrolle bereits weitgehend entwickelt, und vieles andere mehr. Ab der Grundschulstufe ist das Schamgefühl bei den meisten Kindern bereits ausgeprägt, und sie konzentrieren sich auf andere Kinder des gleichen Geschlechts.

Fachkräfte betreiben Sexualerziehung, wann immer sie mit Kindern interagieren. Denn sie findet in alltäglichen Bereichen statt, die gar nicht im eigentlichen (erwachsenen) Sinne sexuell sind. Viele Erwachsene sind jedoch verunsichert, wenn sie Ausdrucksformen kindlicher Se-

xualität beobachten. Darum macht es Sinn, ein sexualpädagogisches Konzept auszuarbeiten, um einen einheitlichen Umgang aller Kolleginnen und Kollegen mit Ausdrucksformen kindlicher Sexualität zu gewährleisten und ein für die Kinder erratisches Handeln zu vermeiden.

Sexualerziehung ist ein Querschnittsthema, das kontinuierlich in den Alltag der Kinder und Fachkräfte einfließen sollte, sowohl anlassbezogen als auch projektorientiert. Dabei haben Eltern ein Mitspracherecht. Die Auftragsklärung mit den Eltern zu besprechen und sie mit ins Boot zu holen, ist daher wichtiger Bestandteil eines sexualpädagogischen Konzeptes.

Im weiteren Verlauf wurden die Teilnehmenden für sexuelle Grenzverletzungen unter und gegenüber Kindern sensibilisiert. Es wird darauf eingegangen, wie die Fachkräfte im konkreten Fall reagieren können. Aufbauend auf eine Risikoanalyse für die Einrichtung wird aufgezeigt, wie Präventionsmaßnahmen erarbeitet, und in das sexualpädagogische Konzept bzw. Schutzkonzept eingebettet werden können.

Dieses Online-Seminar fand einmalig im Berichtsjahr an vier aufeinander aufbauenden Vormittagen statt, jeweils zwei Tage mit Unterstützung von Judith Leunissen (pro familia Fürstenfeldbruck) und Carsten Müller (Praxis für Sexualität, Duisburg).

Einführung in die Sexualpädagogik

Diese Fortbildung ist als Basismodul für alle Interessenten konzipiert, die noch wenig bis gar keine Vorkenntnisse in der Sexualpädagogik haben. Wesentliche Aspekte sind dabei die Vermittlung von Wissen über körperliche Vorgänge, des Wahrnehmens der eigenen Wünsche, des Kenntlichmachens und Respektierens der eigenen Grenzen und derer anderer, Empathie und einer ausgeprägten Verhandlungsmoral. Diese wichtigen Bausteine sexueller Selbstbestimmung bilden nebenbei den Grundstein für die Prävention sexueller Gewalt.

Neben theoretischen Inputs und Bezugnahme auf die aktuelle Forschung wurden Methoden vermittelt, die niederschwellig ansetzen und den Teilnehmer/-innen erleichtern, gut mit Jugendlichen zum Thema Sexualität ins Gespräch zu kommen.

Im Berichtsjahr fand ein Durchgang à 2 Tage in Präsenz statt.

Sexuelle Vielfalt

Die sexuelle Identität zu finden und zu entwickeln, ist für viele Jugendliche nicht leicht - insbesondere, wenn Mädchen* oder Jungen* sich nicht dem heteronormativen Mainstream zugehörig fühlen. Das Sammelbecken LGBTQIA+ (lesbian, gay, bisexual, transgender, queer, intersexual, asexual und weitere) verdient unser besonderes Augenmerk in der sexualpädagogischen Arbeit – zum einen, weil die damit verbundenen Lebenswelten viel zu oft unberücksichtigt bleiben, zum anderen weil alle Personen, die nicht heteronormativ leben, in größerer Gefahr sind, diskriminiert, ausgegrenzt und Opfer sexualisierter Gewalt zu werden. Zu allen anspruchsvollen Aufgaben, die Jugendliche während ihrer Identitätsfindung ohnehin schon haben, kommen bei LGBTQIA+-Jugendlichen noch die Probleme dazu, die ihnen die Gesellschaft aufgrund ihrer sexuellen Identität macht. Diese werden oft von den Betroffenen sogar

vorrangig empfunden. In dieser Fortbildung ging es neben notwendigem Fachwissen zum Thema Sexuelle Vielfalt darum, wie pädagogische Fachkräfte Jugendlichen einen geschützten Rahmen für ihre sexuelle Identitätsfindung bereitstellen können – wertschätzende Haltung der Bezugspersonen und entsprechende Willkommenskulturen der Einrichtungen inklusive.

Die 2-tägige Fortbildung fand einmal im Berichtsjahr in Präsenz zusammen mit der Co-Referentin Gabriele Schaller (Aufklärungsprojekt München e.V.) statt.

Kultursensible Sexualpädagogik

Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung liegt bei den kulturellen Unterschieden in der Familien- und Sexualerziehung von Kindern und Jugendlichen mit (in der Regel islamisch geprägtem) und ohne Migrationshintergrund.

Wie die aktuelle BZgA-Studie zur Jugendsexualität zeigt, sind für viele Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund passende Ansprechpartner/-innen zu Fragen der Sexualität nicht leicht zu finden. Deshalb kommt der kultursensiblen Sexualpädagogik in Einrichtungen der Jugendhilfe besondere Bedeutung zu. Sie zielt neben grundlegenden Aspekten der sexuellen Bildung auf gegenseitigen Respekt und Empathie. Diese, zusammen mit der Reflexion der eigenen Identität, sind Voraussetzungen einer selbstbestimmten Sexualität und helfen, ungewollte Grenzverletzungen zu vermeiden. Bestandteil der Fortbildung waren zudem Methoden für eine wertschätzende sexualpädagogische Arbeit mit Jugendlichen mit unterschiedlich kulturell und religiös geprägtem Background.

Im Berichtsjahr fand eine eintägige Inhouse-Schulung für einen Träger der stationären Jugendhilfe statt.

Pornografiekonsum Jugendlicher – ein Thema für die pädagogische Praxis

Wenn man sich als sexualpädagogisch Tätige/r in Schulklassen umhört, scheint es so, dass das Thema Pornografie bei den Jugendlichen selbst nicht mehr die gleiche Relevanz hat, wie noch vor ein paar Jahren. Allerdings trügt der Schein. Der Unterschied zu früheren Jahren ist vor allem der, dass für das Empfinden der jetzigen Generation Jugendlicher Pornografie immer schon da und immer schon frei zugänglich war. Schließlich ist es für alle – seit der Einführung von Web 2.0 – kinderleicht, an pornografisches Material heranzukommen.

Machen sich Jugendliche selbst also oft gar nicht mehr so viele Gedanken über das für sie mittlerweile selbstverständliche Medium, ist das Maß der Wirkung auf die soziosexuelle Entwicklung von Jungen und Mädchen immer noch umstritten. Was bleibt, ist die Verunsicherung bei vielen Fachkräften. Diese eintägige Fortbildung regte mit fachlichen Inputs und Methoden an, das Thema pädagogisch aufzugreifen und mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, ohne zu dramatisieren, aber auch ohne zu bagatellisieren. Auch rechtliche und ethische Fragen wurden behandelt, denn auch Jugendliche haben das Recht zu wissen, wann sie Unrecht tun, und auch sie sollen die Möglichkeit haben, ihr eigenes Handeln und ihren eigenen Konsum ethisch zu hinterfragen.

Die Fortbildung zum Pornografiekonsum wurde im Berichtsjahr einmal in Präsenz und zweimal online durchgeführt.

Safer Sexting – geht das?

Die Fortbildung fand dreimal im Berichtsjahr, jeweils online, in Kooperation mit Melanie Pfeifer (aj-Referat Medienpädagogik und Jugendmedienschutz) statt (siehe Seite 13).

Weitere Vorträge und Workshops

Vortrag „Sexualität und Behinderung“

... zum 50. Jahrestag der Ernst-Barlach-Schulen (Veranstalter: Stiftung Pfennigparade, 20.02.20)

Kinder und Jugendliche mit Behinderung haben weniger Möglichkeiten, ihre Sexualität zu entdecken und selbstbestimmt zu leben. Sie werden oft von ihrem Umfeld als asexuelle Wesen gesehen, folgerichtig später oder gar nicht aufgeklärt – und sind 3 – 4-mal häufiger von sexuellem Missbrauch betroffen als Gleichaltrige ohne Behinderung. Dabei sind es in erster Linie lediglich individuelle körperliche Voraussetzungen, die sie von der Normativität der nichtbehinderten Mehrheit unterscheiden. Dieser Vortrag thematisierte die psychosexuelle Entwicklung, sowie die speziellen Bedürfnisse und Fördermöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung. Er richtete sich sowohl an Fachpersonal, an Eltern als auch an jugendliche Bewohner/-innen der stationären Einrichtung Stiftung Pfennigparade.

Online-Seminar im Rahmen der „Medien_Fort_Bildung#gender“ des JFF

Veranstalter: JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis,
Ort: München, 08.05.20

Dieses Blended Learning-Online-Seminar wurde von Michael Kröger gehalten und beleuchtete das Themengebiet Porno, Sexting und Cybermobbing.

Sonstiges

Kooperation mit Prätect (BJR)

Michael Kröger ist als Experte im Prätect-Projekt des Bayerischen Jugendrings gelistet. In diesem Rahmen finden zweimal jährlich Treffen mit den anderen Prätect-Expert/-innen und den Beauftragten zum fachlichen Austausch statt. Auch erreichen die aj auf diesem Wege Anfragen zur Beratung, Unterstützung oder auch zu möglichen fachlichen Inputs.

Teilnahme an der Online-Seminarreihe „Sexuelle Bildung marginalisierter Mädchen“

Arbeitskreis Kritische Sexuelle Bildung

- Einführung in die Seminarreihe und Thematik
- Sexuelle Bildung mit Menschen mit Behinderung
- Sexuelle Bildung für queere Mädchen* und junge Frauen*

Teilnahme am Barcamp „Sexualpädagogik Revisited“ der Gesellschaft für Sexualpädagogik und des Instituts für Sexualpädagogik

Bestandsaufnahme im Diskurs, Veränderungen, Trends, neue Aufgaben und Stellung der Sexualpädagogik (2-tägige Online-Veranstaltung)

Treffen der Referent/-innen Sexualpädagogik

aus den Landesstellen Jugendschutz: Austausch, Vernetzung und Zusammenarbeit (2-tägige Online-Veranstaltung)

Netzwerk Sexuelle Bildung

Ganzjähriger Fachaustausch mit sexualpädagogisch Tätigen aus dem Raum München (drei Online-Treffen im Berichtsjahr)

Fachtag „Sucht und Gender“

Veranstalterin: Münchner Fachforum für Mädchen*arbeit, 04./05.03.20
Teilnahme am Fachtag zu geschlechtsspezifischen Problemlagen, (medien-)pädagogischen Projekten und Best-Practice-Beispielen

Veröffentlichungen

Erstellung des Medienpakets „Sexualerziehung in der Kita“

... in Kooperation mit dem Don-Bosco-Verlag
Umfangreiches Medienpaket für die Erstellung eines sexualpädagogischen Konzeptes in Kindertageseinrichtungen mit Buch und interaktiven Materialien. Inhaltliche Fertigstellung im Jahr 2020, Veröffentlichung im September 2021

Prävention gegen Glücksspielsucht

Mit dem Referat für Prävention gegen Glücksspielsucht gewährleistet die Aktion Jugendschutz (aj) seit dem Jahr 2009 im Rahmen eines Unterauftrags der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern (LSG) die Umsetzung des erzieherischen Jugendschutzes hinsichtlich Glücksspielsucht. Sie begleitet die Fachstellen der LSG und in anderen Feldern tätige pädagogische Fachkräfte in ihrer Präventionsarbeit. Dies erwirkt sie in der Erstellung von innovativen und nachhaltigen pädagogischen Konzepten und Materialien, durch Fortbildungen, Fachberatung und Netzwerkarbeit.

2019 wurde zwischen der LSG und dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) ein Vertrag für die folgende Laufzeit von 2020 bis Ende 2023 verhandelt und abgeschlossen. In dieser Vertragsperiode wurden die Mittel für den Auftrag der aj gekürzt. Seit dem 01.01.2020 beträgt die Arbeitszeit für das Referat für Prävention gegen Glücksspielsucht 20,05 Wochenstunden (zuvor 30,05 Wochenstunden). Die Sachmittel wurden um etwa ein Drittel gekürzt, das Leistungsspektrum musste deshalb reduziert werden.

Veröffentlichungen, Materialien und Projekte

Fachbeiträge zu dem Computerspiel „Spielfieber“

In der überarbeiteten Version des Praxisbuches Suchtprävention des Präventionsprojektes blu:prevent (▸ *https://bluprevent.de/produkt/quick-guide-praxisbuch-suchtpraevention*) wurde ein Beitrag zu dem Computerspiel „Spielfieber“ veröffentlicht.

In der Ausgabe 2/2020 „Rollenspiele – beliebt und umstritten!?“ der Fachzeitschrift *pro*Jugend wurde der Beitrag „Was habe ich damit zu tun? Spielfieber – Glücksspielsuchtprävention im Internet auch für unbedarfte Jugendliche“ veröffentlicht.

Review

Es fand ein Review des Beitrags „Sportwetten: Expertise oder Glück? Ein systematischer Review über Tippstudien“ in der Ausgabe 1/2021 Fachzeitschrift „Suchttherapie“ mit dem Schwerpunkt „Sportwetten und Suchtgefahren“ statt.

Fachbeitrag in der Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe

Der Fachbeitrag „Neues Spiel, neues Glück? – Glücksspiele, Jugendliche und präventive Ansätze“ wurde in der Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe 1/2020 der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. veröffentlicht. Somit

konnten den Berufsgruppen dieser Arbeitsfelder Hintergrundinformationen und Handlungsansätze zu einem ihnen bekannten Phänomen, glücksspielende Jugendliche, vorgestellt werden. Diesbezügliche Fragen waren bei einem Fachvortrag auf der Frühjahrstagung der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte 2019 aufgetaucht.

Online-Publikationen

Um den Zugang in pandemischen Zeiten zu erleichtern, wurden die Broschüre „Spielen, Wetten, Zocken“ in der Reihe „aj für Eltern“ in Deutsch, Englisch und Türkisch sowie die Arbeitshilfe „Methoden der Prävention von problematischem & pathologischem Glücksspiel“ für Fachkräfte unter ▸ *https://bayern.jugendschutz.de/de/material/* online zum kostenfreien Download veröffentlicht.

Überarbeitungen und Beiträge zu Arbeitshilfen der aj

Im Rahmen der Neubearbeitung und Publikation der Wenn-Ich-Karten zu Mediennutzung und der Medienkarten von Elterntalk wurden die, das Glücksspiel betreffenden Teile überarbeitet.

Es wurde ein Beitrag „Glücksspiele und Jugendliche“ für das Modulhandout der Fortbildung „stationär 4.0 – Qualifizierung zum/r Medientrainer/-in in der (teil-) stationären Kinder- und Jugendhilfe“ erstellt.

Publikation im interaktiven Online-Methodenkoffer d. Evangelischen Jugendsozialarbeit Bayern e.V. (EJSA)

Vor dem Hintergrund der überdurchschnittlichen Teilnahme und der erhöhten Gefährdung für problematisches Glücksspielen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund wurde bereits 2019 gezielt mit den Jugendmigrationsdiensten der Evangelischen Jugendsozialarbeit (EJSA) Kontakt aufgenommen und auf einer Fachkonferenz der Jugendmigrationsdienste ein Vortrag gehalten. Im Jahr 2020 ist ein umfassendes Kapitel zu Glücksspiel und methodischen Ansätzen der Prävention für den interaktiven Online-Methodenkoffer der EJSA online gegangen.
(▸ *https://ejsa.atlassian.net/wiki/spaces/MG/pages/241664001/Gl+cksspiel*)

Methodenentwicklung in Kooperation mit CASHLESS e.V.

Bei einem Input und Austausch zu Glücksspiel beim Arbeitskreis Schuldenprävention der Schuldner- und Insolvenzberatung München 2020 wurde eine weitere Zusammenarbeit anvisiert. Ende des Jahres wurde die Entwicklung und Veröffentlichung einer interaktiven Methode zu den Themen Glücksspiel und Schulden mit der Schuldenpräventionseinrichtung CASHLESS in 2021 geplant.

Evaluation zum Multiplikator/-innenprojekt „Voller Einsatz – Damit Sport nicht zum Glücksspiel wird!“ zur Spielsuchtprävention im Sportverein

Bei Minderjährigen führen Wettannahmestellen die Rangreihe der favorisierten Anlaufstellen für Glücksspiel an (vgl. „Konsum von Glücksspielen bei Kindern und Jugendlichen: Verbreitung und Prävention“ der Universität Mainz) und Heranwachsende sind exponiert für Glücksspiel- und Sportwettwerbung. Vor diesem Hintergrund hat die aj das Konzept „Voller Einsatz – Damit Sport nicht zum Glücksspiel wird!“ zur Spielsuchtprävention im Sportverein entwickelt.

Hierbei werden für Multiplikator/-innen aus dem Sport (Trainer-, Jugendleiter-, Übungsleiter/-innen, ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende) und der Jugendarbeit (Präventionsfachkräfte, Mitarbeiter/-innen von (Sucht-) Beratungsstellen etc.) geschult, um mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 21 Jahren einen ca. 1-stündigen interaktiven Workshop durchzuführen. Die Inhalte des Workshops sind interaktiv gestaltet, lebensweltbezogen und sensibilisieren für die Werte eines integren Sports sowie das Sucht-, Betrugs- und Manipulationspotenzial von Sportwetten und Glücksspielen.

Das Projekt wurde durch das Institut für Therapieforschung (IFT) evaluiert. Das Evaluationskonzept sah eine erste und, drei Monate später, eine zweite Befragungswelle vor. Im Mai 2019 wurde die Datenerhebung endgültig abgeschlossen. Schließlich konnten Daten aus 12 Fortbildungen mit ca. 150 Teilnehmenden, aus 16 Workshops mit Jugendlichen und von 7 Kontrollgruppen gesammelt und an das IFT weitergeleitet werden.

2020 wurde der Endbericht der Evaluation Akzeptanz und Effekte des Multiplikator/-innenkonzepts „Voller Einsatz – Damit Sport nicht zum Glücksspiel wird!“ veröffentlicht. Die Evaluation weist positive Effekte des Konzepts nach: Die Schulung wird von den Multiplikator/-innen gut angenommen und befähigt sie den Workshop mit Jugendlichen durchzuführen. Der Workshop ist gut an die Zielgruppe der Jugendlichen angepasst und wird von diesen positiv wahrgenommen. Schließlich findet auch eine Sensibilisierung der Teilnehmenden des Workshops hinsichtlich problematischer Aspekte von Glücksspielen statt. Auch wenn diese Effekte teilweise numerisch nur sehr gering sind, weisen sie darauf hin, dass der Workshop positiv wirkt.

Das Fazit der Zusammenfassung lautet folgendermaßen:

- Sportvereine können für den Workshop „Voller Einsatz“ gewonnen werden
- Die Multiplikator/-innenschulung wird insgesamt gut angenommen und befähigt, den Workshop „Voller Einsatz“ durchführen zu können
- Die Durchführung des Workshops wird von den Workshopleitungen als problemfrei bewertet
- Der Workshop ist gut an die Zielgruppe angepasst
- Die Inhalte und die spielerische Gestaltung des Workshops werden von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen als positiv wahrgenommen
- Eine Sensibilisierung der Teilnehmenden des Workshops hinsichtlich Glücksspiels wird erreicht

Hier werden nicht nur einem einzelnen Konzept gute Noten gegeben. Durch die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung dieses Projekts wurde auch ein Beitrag zur Evidenzbasis professionellen Handelns geschaffen.

Die Evaluation, Informationen und fachliche Hintergründe sowie Hinweise zu Fortbildungen finden sich auf der Webseite ▸ *www.voller-einsatz.info*

Spielfieber

Das interaktive Computerspiel „Spielfieber – Der Countdown läuft ...“ zur Prävention von Glücksspielsucht kann eigeninitiativ von Jugendlichen im Netz genutzt werden und steht gleichwohl pädagogischen Fachkräften für die Arbeit mit Jugendlichen zur Verfügung. Dieser seit neun Jahren bestehende Ansatz ist immer noch aktuell und hat Modellcharakter. Das Spiel wurde in den Jahren zuvor rege genutzt, positiv evaluiert, kontinuierlich weiterentwickelt und mehrfach ausgezeichnet. Schließlich war die Überarbeitung der technischen Grundlage nötig. 2019 und 2020 wurde das Spiel neu programmiert. Durch den Aufbau in Modulen können zukünftig Änderungen, Neuerungen und Ergänzungen mit weniger Aufwand eingearbeitet werden. Im Herbst 2020 wurde die neuprogrammierte Version in die Gamestores von Apple und Google sowie auf der Website für pädagogische Fachkräfte zur Verfügung gestellt.
Es fand ein Relaunch der Website für pädagogische Fachkräfte ▸ *www.spielfieber.net* statt. Diese ist nun im „Responsive Design“ programmiert und somit für unterschiedliche elektronische Endgeräte (Smartphone, Tablet etc.) geeignet.

„Alles oder Nichts“

Ein weiterer seit Jahren bestehender Ansatz zur Prävention von Glücksspielsucht ist das in Kooperation von ReplayTheater e.V. und dem Referat für Prävention gegen Glücksspielsucht entwickelte interaktive Theaterstück „Alles oder Nichts – Eine Live-Reality-Show über Freundschaft und Glücksspiel zum Mitmachen“. Das Konzept wurde kontinuierlich weiterentwickelt. Wegen der Corona Pandemie konnten jedoch keine Aufführungen stattfinden. Das aktuelle Theaterstück soll für Online-Workshops und Präsenz-Workshops in kleineren Gruppen für zwei Doppelstunden (Schule) angepasst werden. 2020 wurde die Konzeptentwicklung begonnen. Folgende Schritte sind für das Jahr 2021 geplant: Aus dem aktuellen Stück „Alles oder Nichts“ werden drei Szenen filmisch umgesetzt. Eine zusätzliche Szene, die das Thema Online-Glücksspiel behandelt, wird erstellt. Die Szenen werden künftig den Workshopteilnehmer/-innen gezeigt, gemeinsam diskutiert und Lösungsvorschläge entwickelt. Die Lösungsvorschläge werden von den Teilnehmenden in Kleingruppen vor Ort oder zwischen zwei Terminen in eigenen Szenen zum Thema filmisch umgesetzt. Die Filme werden reflektiert und die Teilnehmenden erhalten zusätzliche Hintergrundinformationen zu dem Thema. Die erstellten Filme können auf der Webseite von ReplayTheater hochgeladen werden und stehen dort als Anschauungsmaterial zur Verfügung.

Vorträge, Fortbildungen und Workshops

Auf Grund der Einschränkungen durch die Pandemie entfielen einige bereits geplante Veranstaltungen, wie zum Beispiel ein Vortrag bei dem Arbeitskreis Jugendschutz des Bayerischen Landesjugendamtes oder ein Projekt zu Glücksspiel und Schuldenprävention in Kooperation mit dem Schuldenpräventionsprojekt Cashless.

Vor dem Lockdown – im Januar 2020, fand noch die Fortbildung „Voller Einsatz – Damit Sport nicht zum Glücksspiel wird!“ in Kooperation mit der Bayerischen Sportjugend München (BSM) statt.

Im Oktober und November des Jahres konnten einige Pilotveranstaltungen mit verschiedenen Zielgruppen z. B. jugendliche Besucher der Münchner Freizeitstätte Boomerang „live“ stattfinden.

Hierbei wurde die in Entwicklung befindliche, themenübergreifende Methode „Was geht – Spiel meines Lebens“ (Erstellt in Kooperation der Referate für Sucht, Gewalt, Sexualität, Medien, Glücksspiel) zur Probe gespielt und Inhalte sowie Spielmechanik reflektiert bzw. kritisiert. Diese Probespiele lieferten wichtige Hinweise für die Überarbeitung und Weiterentwicklung der Methode.

Vernetzung und Fachberatung

In verschiedenen Gremien im Online-Format, wie zum Beispiel dem Arbeitskreis Mediensucht, den Mitarbeitertreffen und den Kompetenznetzwerktreffen der LSG wurden Informationen rund um das Thema Glücksspiel und Aktuellem aus der aj gegeben.

Bei der Teilnahme an Veranstaltungen konnte der aktuelle Stand der Fachdiskussion mitverfolgt werden. Hierbei wurden folgende Online-Veranstaltungen besucht: mehrere Vorträge der LSG, der Fachtag „ON/OFF“ des 3. Bundeskongresses Kinder- und Jugendarbeit der TU Dortmund Forschungsverbundes und des Bayerischen Jugendrings, das Bayerische Forum Suchtprävention des Bayerischen Zentrums für Prävention und Gesundheitsförderung, die Tagung „Geld im Spiel?“ der Bayerischen Landeszentrale für Medien und die Jahrestagung des Fachverbandes für Glücksspielsucht. Hierbei und bei aj-internen Fortbildungen konnten wichtige Erfahrungswerte für die zukünftige Gestaltung von Veranstaltungen im Online-Format gewonnen werden.

Neben kollegialen Kontakten und Austausch per Mail und Telefon, gab es über diese Wege auch viele Anfragen zur Umsetzung von Projekten und methodischen Ansätzen, zur Durchführung von Veranstaltungen, zu Materialien und ähnlichem von Fachkräften aus Suchthilfe, Schule, Jugendhilfe, Jugendarbeit und Suchtprävention.

Projekt Elterntalk

Die Pandemie bestimmte auch hier das Jahr in ganz besonderem Maße. Die Standorte standen vor der Herausforderung Elterntalk unter unterschiedlichsten Voraussetzungen durchzuführen. Mal galten Kontaktbeschränkungen, unterschiedlichste Infektionsschutzverordnungen waren zu beachten, mal waren wieder Präsenztreffen möglich, mal nicht. Auch die Betreuung der Moderator/-innen und die Gästeakquise musste unter völlig ungewohnten Bedingungen stattfinden. Besonders erfreulich war, dass trotz der Pandemie viele Elterntalk-Gesprächsrunden stattfanden. Es nahmen über **12.500 Gäste an ca. 2.800 Talks** (davon ca. 760 Online Talks von April bis Dezember) teil. Durch den schnellen Umstieg auf Online-Talks leisteten die Standorte einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Erziehungskompetenzen in Zeiten enormer Herausforderungen. Dafür gilt vor allem den Moderator/-innen außerordentlicher Dank und Wertschätzung.

Die Arbeit im Referat Elterntalk war davon geprägt, Standorte bei der Fortführung von Elterntalk währenddessen gut zu begleiten und zu unterstützen. Gleichzeitig mussten die Angebote für die Standorte auf Online-Schulungen und Online-Fachtreffen umgestellt werden. Es erforderte einen großen Mehraufwand für die Mitarbeitenden sich in die entsprechenden Tools einzuarbeiten und passende Schulungskonzepte zu erstellen.

Standorte

49 Landkreise und kreisfreie Städte in 45 Standorten (mit insgesamt 66 Elterntalk-Regionen) beteiligten sich 2020 an Elterntalk. Insgesamt waren 68 Regionalfachkräfte und ca. 370 ehrenamtliche Moderator/-innen für Elterntalk aktiv.
2020 haben insgesamt 11 Landkreise und Städte, in denen Elterntalk erfolgreich läuft, die Förderung einer zweiten Region, vier Standorte die Förderung einer dritten Region erhalten.

Die Förderzuschüsse für die Standorte sind unverändert geblieben. Die Themenbereiche Medien, Konsum und Erziehung werden aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert. Die Förderung für den Themenbereich Suchtvorbeugung „Gesundes Aufwachsen in der Familie“ durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege ab dem 3. Projektjahr, blieb ebenfalls wie bisher bestehen.

Trotz der Pandemie gelang es einigen Standorten mehr als 100 Talks/Region durchzuführen. So konnte eine zusätzliche Talkprämie für insgesamt 141 Talks ausgezahlt werden. Im Bereich der Suchtprävention wurden in einem Standort 38 Talks zusätzlich gefördert.

Elterntalk-Standorte in Phase I (1.–3. Projektjahr)

Landkreis Ansbach, Stadt Aschaffenburg, Landkreis Dachau (bis Juni), Landkreis Forchheim, Landkreis Haßberge, Landkreis Kelheim, Landkreis Main-Spessart, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, Stadt Rosenheim, Stadt Schwabach, Landkreis Schweinfurt.

Elterntalk-Standorte in Phase II (ab 4. Projektjahr)

Landkreis Aichach-Friedberg, Landkreis Amberg-Sulzbach, Landkreis Altötting, Landkreis Aschaffenburg, Landkreis Augsburg, Stadt Augsburg, Landkreis/Stadt Coburg, Landkreis Dachau (ab Juli), Landkreis Deggendorf, Landkreis Ebersberg, Stadt Erlangen/Landkreis Erlangen/Höchstadt, Landkreis Fürstenfeldbruck, Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Landkreis Günzburg, Landkreis Hof, Stadt Ingolstadt, Stadt Kaufbeuren, Stadt Kempten, Landkreis Kronach, Landkreis Landsberg a. Lech, Landkreis/Stadt Landshut, Landkreis Miltenberg, Landkreis Mühldorf, Landkreis München Land, Stadt München, Landkreis Nürnberger Land, Landkreis Passau, Landkreis Pfaffenhofen, Stadt Regensburg, Landkreis Straubing, Landkreis Traunstein, Landkreis Unterallgäu, Landkreis Weilheim-Schongau, Landkreis Würzburg (bis Juni), Stadt Würzburg
Der Landkreis Würzburg beendete zum Juli seine Standortpartnerschaft.

Elterntalk-Ausbau

Die Landkreise Kelheim und Neuburg-Schrobenhausen starteten im Januar als neue Standorte. An der Einführungsschulung haben die Regionalbeauftragten im Februar noch teilgenommen. Da aber wegen der Pandemie das Personal an anderer Stelle benötigt wurde, ruhten beide Standorte und haben den Start ins Jahr 2021 verschoben. In Rosenheim Stadt mit dem Kinderschutzbund Rosenheim als Standortpartner konnte Elterntalk starten.

Präsentation von Elterntalk

Auf Grund der Kontaktbeschränkungen fanden 2020 keine Veranstaltungen statt, bei denen Elterntalk bayernweit vorgestellt werden konnte.
Im Januar wurde Elterntalk auf Einladung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration bei der Steuerungsgruppe Frühe Hilfen Hessen in Bad Homburg präsentiert.

Projektentwicklung und Netzwerksteuerung

Regionales Coaching der Fachkräfte

Zusätzlich zu den Schulungen und Fortbildungen der Regionalbeauftragten gibt es für die Netzwerkpartner ein Coaching-Angebot. Beratungs- und Unterstützungsbedarf gab es in diesem Jahr vor allem auf Grund der „Corona-Krise“. Aber auch bei personellen Veränderungen der Standortpartner und/oder der Regionalbeauftragten und strukturell neuen Herausforderungen wurden die Standorte begleitet.

Innovation und Weiterentwicklung

Elterntalk#online

Besondere Zeiten bedürfen besonderer Lösungen. Schon im April entstand die Idee während der bayernweiten Kontaktbeschränkungen Elterntalk online anzubieten.

Den Standorten wurde ein erster Leitfaden zur Durchführung von Online-Talks, entwickelt von Lisa Hofmann, Regionalbeauftragte Unterallgäu, ergänzt und von der Aktion Jugendschutz Bayern zur Verfügung gestellt. Viele andere Standorte mit ihren Moderator/-innen folgten diesem freiwilligen „Experiment“ und leisteten durch den Umstieg auf Online-Talks einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Erziehungskompetenzen in Zeiten enormer Herausforderungen.

Für die Online-Talks wurde zusätzlich eine Online-Gästekarte entwickelt, die über ein eigenes Tool von den Gästen ausgefüllt werden konnte.

Zusätzlich wurden im Oktober bei drei Treffen mit Moderator/-innen die bislang gemachten Erfahrungen gesammelt und ausgewertet. Sowohl Eltern (anonym) als auch Elterntalk-Moderator/-innen meldeten überwiegend positive Austauschrunden zurück und erlebten die Online-Talks als sehr unterstützend und hilfreich.

Im Herbst wurde der Leitfaden auf dieser Grundlage komplett überarbeitet und ergänzt. Dazu wurde ein Fortbildungsmodul entwickelt, das die Regionalbeauftragten befähigt in ihrer Region Online-Talks anzubieten. Dies wird im Januar 2021 angeboten werden.

Ein-Eltern-Familien

Ein-Eltern-Familien sind eine Zielgruppe, die Elterntalk von Beginn an im Blick hat. Um diese sehr heterogene Elterngruppe besser zu verstehen und auch besser zu erreichen wurde für die Elterntalk-Akteure zu Beginn des Jahres eine Arbeitshilfe erstellt mit folgenden Schwerpunktthemen:

- Zur Situation der Ein-Eltern-Familien in Bayern
- Ein-Eltern-Familien sind verschieden
- Ein-Eltern-Familien mit Zuwanderungsgeschichte, was ist anders?

- Wo sind alleinerziehende Mütter und Väter anzutreffen?
- Was wollen/brauchen alleinerziehende Mütter und Väter, damit Elterntalk ein attraktives Angebot ist?
- Was gilt für Regionalbeauftragte und Moderator/-innen zu beachten in der Zusammenarbeit mit alleinerziehenden Müttern und Vätern?

Diese Arbeitshilfe will informieren, sensibilisieren und Impulse geben, die eigene Haltung gegenüber alleinerziehenden Eltern zu reflektieren.

Überregionale Netzwerke für Regionalbeauftragte

Die Förderung überregionaler Netzwerkstrukturen für Regionalbeauftragte erfolgte auch in 2020. Es waren drei Netzwerke in Oberbayern Nord, Oberbayern Süd und Schwaben aktiv. Auf Grund der allgemeinen Lage konnten sich die Netzwerke nur eingeschränkt treffen, zum Teil fanden die insgesamt sechs Treffen online statt.

Veranstaltungen

Wegen der Pandemie konnten viele Veranstaltungen nicht in Präsenz durchgeführt werden. Das Referat hat jedoch sehr schnell auf digitale Formate umgestellt, so dass die meisten Schulungen und Fachtreffen wie geplant stattfinden konnten.

Standortpartnertreffen

Am 30.09.2020 waren die Standortpartner zum jährlichen Treffen eingeladen. Dieses Treffen fand mit großer Beteiligung digital statt. Neben einem regen Fachaustausch, vor allem über die Herausforderungen für Elterntalk während Corona, wurden die Teilnehmenden über die wichtigsten Ergebnisse der Online Befragung der Regionalbeauftragten und der Evaluation 2019 informiert.

Die Rückmeldungen zum Online-Format waren sehr positiv, so dass im kommenden Jahr dieses Treffen, vor allem aus Gründen der Zeitersparnis, wieder online stattfinden wird.

Einführungsschulung für Regionalbeauftragte

Teilnehmer/-innen, Irmgard Salvador (aj) im Februar

Teilnehmerinnen im Juli

Beide Einführungsschulungen für neue Regionalbeauftragte im Februar und im Juli konnten in Präsenz durchgeführt werden. Insgesamt wurden bei beiden Schulungen 16 Regionalbeauftragte in die Arbeit bei Elterntalk eingeführt.

Themenschulungen und Fortbildungen für Regionalbeauftragte

Themenschulung Einführung in den Dialog
Auf Grund der Corona-Pandemie musste diese Fortbildung im Mai leider abgesagt werden, eine digitale Form dieser Schulung war nicht möglich.

Themenschulung Kartenset „Erziehung“
Die in Präsenz geplante 2-tägige Schulung konnte im Mai als Online-Seminar angeboten werden. Nach einem Überblick über die aktuelle Situation von Familien und vorherrschenden Familienbildern wurde der Fokus auf drei Themenfelder des Kartensets Erziehung gelegt. Bei „Wer redet mit“ lag der Schwerpunkt auf der Peer-Group und den Medien, bei „Jetzt flipp ich gleich aus – ruhig bleiben leichter gesagt als getan“ auf Gewalt bzw. gewaltfreier Erziehung. Zu diesem Thema schaltete sich Jörg Breitweg, aj-Referent für Gewaltprävention, zu. Als allgemeinen Überblick referierte der Philosoph Dr. Alexander Bagattini über das „Schwierige Verhältnis von Eltern- und Kinderrechten“ und zeigte die unterschiedlichen Argumentationslinien auf.

Themenschulung „Kinder und Konsum“
Am 20.06.2020 fand die diesjährige Schulung zum Kartenset „Kinder und Konsum“ Corona-bedingt als Online-Veranstaltung mit 14 Regionalbeauftragten aus dem bayernweiten ELTERNTALK-Netzwerk statt. Ziel der Themenschulung waren einzelne Bereiche des vielseitigen Kartensets zu vertiefen – mit Hintergrundwissen als auch praktischen Ideen zur Schulung der Moderator/-innen in den Regionen.
Der Schwerpunkt wurde auf den Themenbereich „Influencer/-innen“ gelegt. Dafür haben wir Dr. Maya Götz (Leiterin des Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen IZI) als Referentin gewinnen können.

Darüber hinaus wurde „Vorlesen“ als wichtiger Entwicklungsimpuls für Kinder sowie für gesundes Aufwachsen in der Familie in den Blick genommen. Die Regionalbeauftragten hatten Gelegenheit zahlreiche Praxistipps für Eltern mitzunehmen und Angebote zur Leseförderung kennenzulernen.

Themenschulung Einführung in die digitalen Spielwelten
Computer- & Konsolenspiele im Erziehungsalltag
Auch diese am 12.11.2020 durchgeführte Themenschulung zum Kartenset „Computer- & Konsolenspiele“ musste aufgrund der Pandemie online stattfinden. Die Schulung unterstützte der Referent Klaus Lutz (Pädagogischer Leiter Medienzentrum Parabol) und hatte zum Ziel, neue Regionalbeauftragte in das Thema Computer- und Konsolenspiele einzuführen und die Teilnehmenden zur Schulung von Moderator/-innen zu befähigen.

Inhalte waren:
- Games und was Kinder/Jugendliche daran fasziniert
- Gefährdungen und Jugendschutz
- Herausforderungen der digitalen Spielwelten im Erziehungsalltag der Eltern.

Als unterstützendes Material zur Durchführung von Online-Talks wurden dazu erstmals ausgewählte analoge Themenkarten in PDF-Format zur Verfügung gestellt.

Regionalbeauftragten-Fachtreffen

Die beiden Treffen im März konnten noch in Präsenz durchgeführt werden. Wie in den Jahren zuvor wurde das Frühjahrsfachtreffen wieder an zwei Orten – Nürnberg und Augsburg – veranstaltet. Die Regionalbeauftragten wurden über aktuelle Entwicklungen auf der Projektsteuerungsebene und im Gesamtnetzwerk informiert. Neben Zeit zum Erfahrungsaustausch waren Pubertät und alleinerziehende Mütter und Väter Thema.

Rückmeldungen der Regionalbeauftragten beim Fachtreffen im Oktober

Am 21. Oktober 2020 fand das Gesamttreffen aller Regionalbeauftragten Bayerns statt. Dieses Treffen wurde auf Grund der Pandemiesituation online durchgeführt.
Als Gast hat Nicole König vom Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) einen Einblick in die Lebenswelt von Ein-Eltern-Familien/alleinerziehenden Müttern und Vätern gegeben und den VAMV vorgestellt.
Dr. Florian Straus und Kathrin Weinhandl vom Institut für Praxisforschung und Projektbegleitung stellten Ergebnisse aus der Online-Befragung der Regionalbeauftragten und der Gesamtevaluation mit der Gästevollerhebung 2019 vor.

Evaluation

Evaluation 2019

Wie in den Jahren zuvor wurde Elterntalk auch in 2019 durch das Institut für Projektforschung und Projektarbeit (IPP) evaluiert. 2019 wurden bayernweit 3.900 Veranstaltungen mit knapp 19.000 Gästen durchgeführt, dies entspricht einer Zuwachsrate von 11,7 Prozent zum Vorjahr.

Eine Besonderheit in 2019 war die **Vollerhebung der Gästebefragung.** Es war die dritte Vollerhebung nach 2011 und 2015. Alle Gäste konnten im Anschluss des Elterntalks ihre Meinung schriftlich und anonym, mittels mehrsprachiger Gästekarten, äußern. Mit einem Rücklauf von 66 Prozent war die Beteiligung sehr hoch. Die Mehrheit der Gäste (70,2 Prozent) gab einen Migrationshintergrund an, davon mehrheitlich mit eigener Migrationserfahrung. Beinahe alle Gäste (93,4 Prozent) waren mit dem Elterntalk sehr zufrieden und würden ihn weiterempfehlen. Das breite Themenspektrum und die Möglichkeit sich mit anderen Eltern in offener, vertrauensvoller Atmosphäre auszutauschen wurde besonders geschätzt.

Die gesamten Ergebnisse sind in der Publikation „Elterntalk Evaluation 2019“ veröffentlicht. Die Jahresevaluation 2019 sowie eine Kurzfassung stehen zum Download unter ▸ *www.elterntalk.net/publikationen.php* zur Verfügung.

Zudem wurde für alle aktiven Standorte eine **Region spezifische Evaluation** zur Gästebefragung erstellt zur Unterstützung der ÖA- und Vernetzungsarbeit vor Ort.

Onlinebefragung der Regionalbeauftragten 2020

Die Weiterentwicklung und das Controlling des Gesamtprojektes wird seit 2014 durch zielgruppenspezifische Onlinebefragungen ergänzt. Zum 2. Mal wurden die Regionalbeauftragten zu ihren Erfahrungen im Elterntalk befragt. Ein zentrales Ergebnis war die Bedeutung der Netzwerkarbeit. Die Vernetzung vor Ort mit Kooperationspartner/-innen als auch die überregionale Vernetzung der Regionalbeauftragten wurde als wichtiger Gelingensfaktor für die Elterntalk-Arbeit genannt. Weiter wurden die Regionalbeauftragten zur Talksituation während des ersten Lockdowns befragt. Zum Befragungszeitpunkt im Mai/Juni 2020 gab bereits ein Drittel der Befragten an, Online-Talks in ihrer Region durchgeführt zu haben und 2/3 der Regionalbeauftragten konnten sich vorstellen künftig Online-Talks durchzuführen und/oder weitere zu planen. Die Ergebnisse lassen ein hohes Engagement der Regionalbeauftragten erkennen und eine überwiegend große Zufriedenheit in ihrer Tätigkeit bei Elterntalk.

Die gesamten Ergebnisse zur Onlinebefragung der Regionalbeauftragten wurden in der o.g. Publikation Elterntalk-Evaluation 2019 veröffentlicht.

Online-Befragungstool für Gäste

Für die Eltern von Online-Talks, wurde Anfang Juni eine Online-Gästekarte zur Verfügung gestellt die mittels eines Zugangslinks ausgefüllt werden kann. Damit erhielt auch diese Gästegruppe die Möglichkeit, ihre Meinung zum Talk mitzuteilen. Gleichzeitig geben die Rückmeldungen dem Elterntalk wertvolle Hinweise zur Beurteilung dieses neuen Talk-Settings.

Dritte wissenschaftliche Begleitstudie zu Elterntalk

Die in 2018 gestartete Studie zur „Vertieften Wirkungsanalyse“ wurde auch in 2020 weitergeführt. Pandemiebedingt mussten Befragungssegmente sowie der studienbegleitende Workshop verschoben werden, so dass die Erhebungsphase bis zum Jahresbeginn 2021 erweitert wurde.

Publikationen und Materialien

Fachartikel

In der Fachzeitschrift Merz 2020/03 „Medien und Soziale Ungleichheit“ erschien der Beitrag von N. Eckert und M. Meyer: **„Schön, dass du da bist!“** Elterntalk – ein lebensweltorientiertes Präventionsprogramm. Der Artikel zeigt auf, wie es Elterntalk als niedrigschwelligem, universellem Präventionsangebot gelingt, alle Eltern zu erreichen, auch jene, die aufgrund von Benachteiligungen weniger oder gar nicht an Familienbildungs- und Präventionsangeboten teilnehmen können. Exemplarisch werden Gelingensfaktoren zur Erreichbarkeit von neuzugewanderten/geflüchteten Eltern skizziert.

Wenn Kinder digitale Medien nutzen ...
Von den Chancen der Mediennutzung, dem Recht auf Schutz der Kinder und der Möglichkeit für Mütter und Väter bei Elterntalk über Medienerziehung ins Gespräch zu kommen. Der Artikel von M. Meyer ist im internen Rundbrief „Welle“ mit dem Titel „Smarteenphone“ der Bildungs- und Erholungsstätte Langau, einem barrierefreien Tagungs- und Gästehaus in der Ausgabe 1.20 erschienen.

In der Jahres-Zeitschrift „SoFa“ des Deutschen Familienverbandes - Landesverband Bayern e.V., erschien im November 2020 **„Elterntalk bringt Eltern ins Gespräch“,** Autorin Irmgard Salvador.

Im Jubiläumsband „Medien bilden Werte, Digitalisierung als pädagogische Aufgabe“ von Interaktiv, dem Münchener Netzwerk Medienkompetenz erschien der Beitrag von Beatrix Benz „**Medienerziehung – eine Herausforderung für Eltern,** Elterntalk unterstützt Eltern dabei“.

Elterntalk-Kartensets für den Gesprächseinstieg

Erziehung und **Erziehung plus** wurden unverändert nachgedruckt.

Kartenset Digitale Computerspiele
Dieses Kartenset wurde neu erstellt. Das Bildmaterial und der Text der Begleitbroschüre wurde von Elterntalk NRW entwickelt und Elterntalk Bayern freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Wir bedanken uns dafür sehr. Wir haben die Texte übernommen und um die Anregungen für die Moderation ergänzt.

Kartenset Smartphone, Internet und Co.
Dieses Kartenset ersetzt künftig die zwei bisherigen Sets „Smartphone-Handy“ und „Internet“. Die Konvergenz der digitalen Medien führte zu einer Zusammenlegung beider Sets. Mit den 20 Karten wird ein weites Feld von Themen abgedeckt. Im ersten Teil geht es um Medienerziehung und die alltäglichen Fragen rund um das Familienleben mit digitalen Medien. Der zweite Teil nimmt in den Blick, was Kinder und Jugendliche mit digitalen Medien tun. Im dritten Teil liegt der Fokus auf Herausforderungen und Risiken im Umgang mit digitalen Medien.

Material für die Regionalbeauftragten

Für die überregionale und regionale Öffentlichkeitsarbeit wurden auch 2020 diverse Materialien erstellt:

- Dialog-Postkarten in Englisch, Türkisch, Rumänisch, Arabisch und Kurdisch
- Für Moderator/-innen und Gastgeber/-innen eine Postkarte „Ich lade dich ein“
- Plakate in zwei verschiedenen Größen mit zwei unterschiedlichen Motiven stehen den Regionalbeauftragten zur Verfügung und
- Rollups und Beachflags für öffentliche Auftritte.
- Schulferienkalender, DIN A 5 Blöcke, Haftnotizblöcke mit Logo-Aufdruck, Luftballons, Bleistifte, Postkarten und Baumwolltaschen mit Logo-Aufdruck wurden nachproduziert und stehen den Standorten zur Verfügung.

Material für Eltern: Konsumfächer

Als Infomaterial für interessierte Eltern kann der „Konsumfächer“ nach einem Elterntalk an Gäste weitergegeben werden. Er wurde in Anlehnung an das Kartenset entwickelt und steht in drei Sprachen zur Verfügung: Deutsch, Arabisch und Türkisch.

Öffentlichkeitsarbeit

Pressemitteilungen für die Standorte

Den Standorten wurden 2020 drei Pressemitteilungen von Elterntalk als Vorlage zur regionalen Nutzung zugesandt. Die Standorte konnten diese für ihre regionale Pressearbeit nutzen.

Im Frühjahr 2020 wurde der „Internationale Tag der Familie“ zum Anlass genommen in einer Pressemitteilung das erste Mal den Hinweis auf digitale Talks zu geben – also das in weiterem Pandemie-Verlauf „Elterntalk#online“ genannte Format:

> **„Internationaler Tag der Familie in Zeiten von Corona. Elterntalk unterstützt Familien digital.** *Besondere Situationen bedürfen besonderer Lösungen. Anlässlich des Internationalen Familientages macht* Elterntalk *auf sein digitales Angebot aufmerksam. Gerade in Zeiten von Corona bedürfen Familien und Eltern besonderer Unterstützung. Daher finden die bewährten Elterngesprächsrunden nun online statt.“*

Im Juli 2020 wurde das Thema Online-Talks in einer weiteren Pressemitteilung aufgegriffen, da schon auf zahlreiche Online-Talks geblickt werden konnte. Hier Headline und Teaser der PM:

> **„Besondere Zeiten bedürfen besonderer Lösungen:** Elterntalk **beweist dies mit Online-Talks eindrucksvoll!“** *Mit 312 Online-Talks unterstützen engagierte* Elterntalk-*Moderator/-innen seit April 2020 Eltern in ihren Erziehungsfragen in Zeiten der „Coronakrise“.*

Die dritte Pressemitteilung in 2020 bezog sich im Oktober 2020 erneut auf Corona und Elterntalk:

> **„Gesund aufwachsen trotz Corona-Krise – Elterntalk begleitet Eltern auch in ungewöhnlichen Zeiten.** *Familien sind seit Beginn der Corona-Pandemie besonders gefordert. Sie erleben im Alltag Verunsicherungen und Veränderungen, die sie für sich und ihre Kinder bewältigen möchten. Sie versuchen Tag für Tag, ihrer Verantwortung nachzukommen und ihre Kinder weiterhin körperlich und seelisch gesund aufwachsen zu lassen.* Elterntalk *bietet auch in Corona-Zeiten den Raum für alle Eltern, sich in dieser Erziehungsverantwortung gegenseitig zu stärken und zu unterstützen.“*

Facebook

Seit dem Start des Facebook-Auftritts der aj unterstützt Elterntalk mit regelmäßigen Beiträgen. Neben eigenen Posts werden auch immer wieder Beiträge der Standorte verlinkt.

Elterntalk auf Bundesebene

Elterntalk in Niedersachsen

Die erfolgreiche Kooperation zwischen der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V. und der Landesstelle Jugendschutz in Niedersachsen wurde auch 2020 fortgeführt *(▸ www.elterntalk-niedersachsen.de)*.

Elterntalk in Nordrhein-Westfalen

Die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, Landesstelle NRW ging ins fünfte Jahr.

Länderübergreifender Fachaustausch

Der jährliche, länderübergreifende Fachaustausch der drei Landesstellen wurde 2020 von Bayern organisiert und konnte unter Berücksichtigung der Schutz- und Hygieneregeln in Präsenz in München durchgeführt werden. Das Treffen erwies sich wieder einmal als wertvolles Instrument für Fachaustausch, Weiterentwicklung von Elterntalk und Zusammenarbeit der Landesstellen.

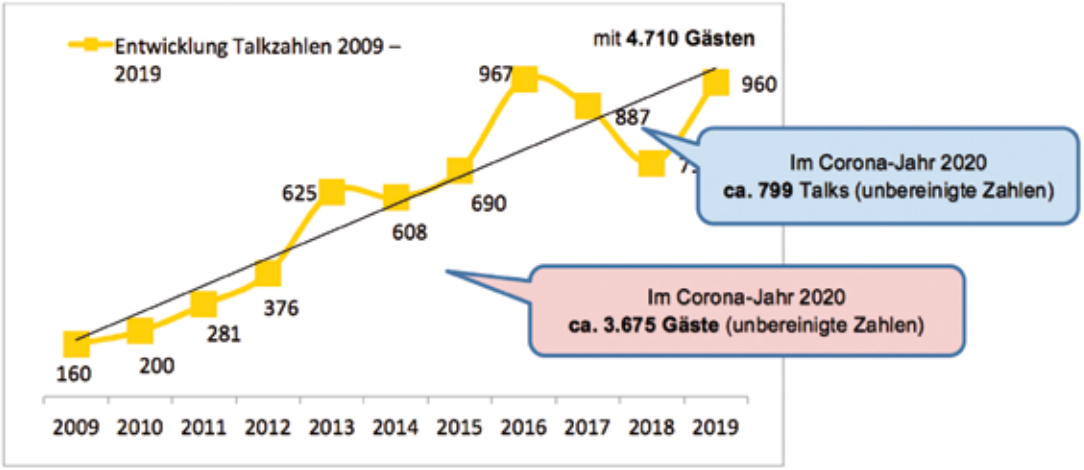
v.l. Irmgard Salvador, ET Bayern, Susanne Philipps und Anke Lehmann (ET NRW), Nicole Wockenfuß (ET Niedersachsen)

Elterntalk zur Suchtprävention

47 Regionen in 35 Standorten, die ab dem 3. Elterntalk-Jahr Talks zum Themenbereich Suchtprävention anbieten können, haben Fördermittel in Anspruch genommen. Einige haben keine Mittel abgerufen, da wegen der Pandemie keine Talks stattgefunden haben. Die Leistungsprämie wurde für 38 Talks ausbezahlt.

Obwohl oder gerade weil Corona Eltern in 2020 sehr herausgefordert hat, sind die Talkzahlen für dieses Jahr besonders interessant. Im Bereich Suchtprävention konnten **ca. 3.675 Gäste in ca. 799 Talks** (Zahlen noch unbereinigt) erreicht werden. „Wenn das Leben sich ändert“ sprach als Talkthema viele Eltern an, zudem konnten Eltern bei Elterntalk#online an Talks teilnehmen und sich auch in den ausgangseingeschränkten Phasen austauschen.

Evaluation 2019



Entwicklung der Talk-Zahlen 2009 – 2019

Einführungsschulung

An der 2-tägigen Schulung Mitte Januar 2020 in Nürnberg haben elf Regionalbeauftragte teilgenommen. Bei dieser Schulung wurde den Teilnehmer/-innen ein allgemeiner Einstieg in das Thema Suchtprävention ermöglicht und Grundlagen der Suchtvorbeugung vermittelt. Im Besonderen machten sich die Regionalbeauftragten mit den beiden Kartensets zur Suchtvorbeugung vertraut, um ihre Moderator/-innen gut auf die Elterntalks zur Suchtvorbeugung vorbereiten zu können.

Themenfortbildung Suchtvorbeugung: „Wenn das Leben sich ändert … Thema: Pubertät“

Teilnehmerinnen der Themenfortbildung im Oktober

Am 07.10.2020 fand als Präsenzveranstaltung in München eine Fortbildung zum Thema „Pubertät“ statt. Eva Schröder, Fachfrau und selbst Regionalbeauftragte in Pfaffenhofen, führte durch eine informative Schulung. Sehr praxisorientiert hat sie den acht Regionalbeauftragten Wesentliches vermittelt.
Da aufgrund der Corona-Vorgaben nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, wurde eine zweite inhaltsgleiche Schulung am 17.11.2020 mit weiteren acht Teilnehmer/-innen **digital** durchgeführt.

Materialien

2020 wurde das bestehende Kartenset „Suchtvorbeugung und Gesundes Aufwachsen in Familien“ mit einigen wenigen Aktualisierungen nachgedruckt.

Präventionsangebot Freunde

Zahlen

2020 wurden 62 Freunde-Basisseminare durchgeführt, an denen insgesamt 671 pädagogische Fachkräfte aus 88 Einrichtungen teilnahmen. Damit wurden inzwischen ca. 9.300 Erzieher/-innen ausgebildet, die wiederum ca. 111.000 Kinder erreichen. Um die Kontinuität des Programms in den Kitas zu gewährleisten, gab es zusätzlich 10 Zirkeltreffen, bei denen 99 Erzieher/-innen aus 10 Einrichtungen die Möglichkeit hatten, Fragen zu stellen, sich auszutauschen und zusätzliche Impulse bekamen. Außerdem gab es 5 Aufbauseminare, in denen 34 Erzieher/-innen aus 5 Kindertageseinrichtungen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten rund um die Themen „Kulturelle Vielfalt in Kitas", „Zusammenarbeit mit Eltern", „Kinder aus suchtbelasteten Familien" und „Geschlechtersensible Prävention" erweitern konnten.

Die Gesamtanzahl der Seminare in den Kitas verringerte sich in diesem Jahr aufgrund der Corona-Krise von 164 auf 78. Unser Netzwerk an Freunde-Trainer/-innen wurde auch in diesem Jahr weiter ausgebaut. Dazu gab es eine Trainer/-innenausbildung für Basisseminare sowie zwei Trainer/-innenausbildungen für Aufbauseminare. Insgesamt gibt es ca. 110 aktive Freunde-Trainer/-innen, davon etwa 55 in Bayern.

Aktivitäten

Freunde in Bayern

Das Jahr war für den Bereich Freunde eine große Herausforderung. Durch den Lockdown ab März und den zunächst eingeschränkten Regelbetrieb, lokale Hotspotregionen und die von vielen Trägern verhängte Fortbildungssperre zugunsten der Aufrechterhaltung der Notbetreuung waren nur wenig Möglichkeiten gegeben und regional zumal sehr unterschiedlich. FREUNDE hat schnell versucht ein passendes Hygienekonzept auf den Weg zu bringen und auch inhaltlich und methodisch auf die gegebene Situation zu reagieren. Auch erste Online-Seminare oder kurzfristige Umstellung auf Online-Veranstaltungen wurden umgesetzt, um die Fortführung von begonnenen Basisseminaren zu gewährleisten. Trotz der besonderen Situationen waren die Trainer/-innen sehr aktiv und haben 45 Basisseminare in Bayern umsetzen können. Elternabende konnten leider bis auf 2 nicht umgesetzt werden, da viele Einrichtungen keine Elternabende inhaltlicher Natur anbieten konnten. Immerhin konnten weitere 4 Aufbauseminare und 2 Zirkeltreffen stattfinden. Im Frühling produzierten wir weitere 5 Kurzfilme zu den pädagogischen Vorhaben.

Umsetzung mit der AOK

Die Umsetzung von FREUNDE erfolgt in Bayern im Rahmen einer Kooperation mit der AOK Bayern. Der neue Vertragszeitraum begann somit unter besonderen Umständen. Ein Schwerpunkt in der aktuellen Förderperiode ist die nachhaltige Verankerung von FREUNDE in den Kitas. Die AOK hat uns in diesem herausfordernden Jahr sehr unterstützt, indem flexible Anpassungen in der Umsetzung von FREUNDE ermöglicht wurden.

Fortbildungskooperation mit dem Verband katholischer Kindertageseinrichtungen

Auch die Kooperation mit dem Verband katholischer Kindertageseinrichtungen wurde fortgesetzt. So wurden in Deggendorf im Spätsommer insgesamt 8 neue FREUNDE-Trainer/-innen ausgebildet. Die Teilnehmenden kommen aus verschiedenen Bereichen der Suchtprävention, der Erwachsenenbildung, der Kindheitspädagogik und von Trägerorganisationen für Kitas. Außerdem wurden im Oktober in zwei Veranstaltungen insgesamt 12 Trainer/-innen für unsere Aufbauseminare geschult. Die Trainer/-innen werden in Zukunft diese Seminare im Sinne der Nachhaltigkeit vermehrt in den Kitas weitervermitteln.

Kooperationen mit der Landeshauptstadt München

Unser Programm FREUNDE bewährt sich weiterhin als fester Bestandteil des ganzheitlichen suchtpräventiven Konzeptes der Landeshauptstadt München. Die Trainer/-innen hielten in diesem Jahr 5 Basisseminare, 2 Aufbauseminare und ein Zirkeltreffen. Das FREUNDE-Programm wird auf der Homepage der LHM *(▸www.muenchen.de)* ausführlich präsentiert.

Netzwerktreffen

Das Vernetzungstreffen Süd fand im Januar in München mit 35 Trainer/-innen statt. Das wachsende Netzwerk hatte Zeit zum persönlichen Austausch und Kennenlernen. Inhaltlich wurde insbesondere auf die Implementierung des Films „Ein Platz zum Streiten“ eingegangen und regionalspezifische Themen besprochen.

FREUNDE in Sachsen

In Sachsen kamen bedingt durch Corona in diesem Jahr nur 7 Basisseminare zustande. Während des Teil-Lockdowns wurden 4 Kindertageseinrichtungen mit der FREUNDE-Tafel als Zeichen der hohen Qualität der Lebenskompetenzförderung ausgezeichnet.

Im September 2020 gab es in Dresden ein Vernetzungstreffen der sächsischen Freunde-Trainer/-innen, bei dem Heribert Holzinger und Kerstin Schnepel über die aktuellen Entwicklungen von Freunde bundesweit und in Sachsen berichteten. Dabei wurde der pädagogische Film zum Streitteppich sowie dessen methodische Einbettung in das Seminar vorgestellt. Im Mittelpunkt stand der Erfahrungsaustausch und Transfer von Erkenntnissen und Erlebnissen mit Freunde in den Regionen. Aber auch Wissensaustausch und der Einsatz von Methoden bei der Umsetzung des Freunde-Programmes im Kita-Alltag waren Gegenstand der Diskussion.

Die Freunde-Koordination bekam in Sachsen mit Anett Rafelt zusätzlich Verstärkung. Eine erfahrene Trainerin, die nun auch in das Train-the-Trainer/-innen-Team von Freunde aufgenommen wurde und im Mai 2021 erstmals gemeinsam mit Kerstin Schnepel Trainer/-innen für Sachsen ausbilden wird.

Freunde in NRW

Seit Anfang 2020 wird Freunde in NRW in Kooperation mit der ginko Stiftung für Prävention als Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung in NRW umgesetzt. Koordinatorin seitens der ginko Stiftung ist Ruth Ndouop-Kalajian. Um den fachlichen Austausch im Trainer/-innenteam zu fördern, kamen am 2. Dezember 2020 zwölf Freunde-Trainer/-innen per Zoom zu einem Netzwerktreffen zusammen. Mit dazu geschaltet war Heribert Holzinger, um von Neuerungen aus der Freunde-Programmleitung zu berichten und den pädagogischen Film zum Streitteppich sowie dessen pädagogische Einbettung vorzustellen. Es entspann sich ein reger Austausch über die Einsatzmöglichkeiten des Films. Weiterhin standen auf der Tagesordnung Möglichkeiten der Online-Umsetzung von Freunde-Seminaren und der Einsatz der ARTE-Kurzclips zum Thema Dopamin bei der Einführung des Themas Suchtprävention im Basisseminar. Für Anfang 2021 wurde eine Trainer/-innen-Ausbildung vorbereitet, um weitere Freunde-Trainer/-innen für NRW zu gewinnen.

Corona-bedingt fanden 2020 in Nordrhein-Westfalen nur 4 Basisseminare und 2 weitere Zirkeltreffen statt.

Freunde im Saarland

Im Saarland fanden 2020 vier Basisseminare statt und es wurde eine regionale Homepage installiert. Das Jahr 2020 ging für die Freunde-Trainer/-innen an der Saar mit einer schönen Nachricht zu Ende. Sie bekamen eine Förderzusage der GKV, dass sie die Kosten für die FREUNDE-Basisseminare in Kitas übernehmen wird. Eine weitere Kooperation besteht schon in der Zusammenarbeit mit PuGiS (Das Saarland lebt gesund – Prävention und Gesundheit im Saarland e.V.) Da die Ziele gut zusammenpassen und PuGiS im Saarland bereits sehr gut vernetzt ist, können wir diese Strukturen nutzen, um das Freunde-Programm zu fördern und noch bekannter zu machen. Zudem freuen wir uns, mit Monika Bachmann die Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie im Saarland als Schirmherrin für unser Freunde-Programm im Saarland gewonnen zu haben.

Freunde-Aktivitäten in Österreich

Aufgrund der Corona-Situation gab es in Österreich in diesem Jahr keine Freunde-Seminare. Die Ausbildungen wurden auf 2021 verschoben und es sind bereits 5 Basisseminare und 10 Aufbauseminare „Kulturelle Vielfalt“ geplant. Vorbereitet wurde für Villach, wo bereits alle städtischen Kindergärten mit Freunde geschult wurden, nun nach einem erfolgreichen Probedurchgang in 4 Kindergärten in 2021 auch alle weiteren Kitas kostenlos mit den kompletten Freunde-Arbeitsmaterialien und Büchern auszustatten.

Auszeichnung von Freunde-Kitas

Als Ergebnis und Anerkennung für die qualitätsvolle Freunde-Präventionstätigkeit wurden in diesem Jahr 9 Freunde-Kitas in Sachsen, Bayern, NRW, Saarland und Österreich als Freunde-Kita ausgezeichnet. Diese Auszeichnungen werden an Kitas verliehen, in denen mindestens 75 % des pädagogischen Fachpersonals das Freunde-Basisseminar absolviert haben und die pädagogischen Vorhaben dann nachhaltig angewendet und umgesetzt werden.

Inhaltliche Weiterentwicklung

Pädagogischer Film zum Streitteppich

Für die pädagogische Einbettung des Filmes wurden Methoden entwickelt und die Trainer/-innen in Bayern, NRW und Sachsen bei den jeweiligen Netzwerktreffen darin ausgebildet bzw. die Methoden auch ausprobiert. Das Feedback der Trainer/-innen, die den Film bereits in den Kitas verwendet haben, ist hervorragend. Der Film und die Methoden ermöglichen es nun viel besser, dieses herausfordernde Vorhaben den pädagogischen Fachkräften in den Kitas nahe zu bringen.

Freunde-Clips zu den 5 pädagogischen Vorhaben

Es wurden 5 Filmclips zur Erklärung unserer pädagogischen Vorhaben entwickelt, die nun auf unserer Homepage und der unserer Kooperationspartner zu finden sind.

Freunde goes Online

Wir haben schnell auf die Corona-Situation reagiert. So konnten wir schon im Frühjahr die teilweise Online-Umsetzung von Freunde ermöglichen. Da der direkte Kontakt für ein lebenskompetenzorientiertes Seminar aber wichtig ist, werden Online-Teile immer nur einen Teil des Gesamt-Seminars ausmachen.

Für erste interessierte Freunde-Trainer/-innen in Bayern gab es schon im Mai eine erste Schulung für die Durchführung von Online-Seminaren. Für Januar 2021 wurden zwei weitere Schulungen vorbereitet, eine für Einsteiger, eine für Fortgeschrittene. Auch sind wir dabei, unsere Feedbackbögen auf online umzustellen.

Durch die neuen Online-Möglichkeiten haben wir auch neue Chancen entdeckt. So fanden mittlerweile 7 größere und kleinere Netzwerktreffen mit FREUNDE-Trainer/-innen online statt. Und natürlich sind wir auch dabei, weitere Online-Angebote zu entwickeln.

Gremienarbeit

FREUNDE ist seit vielen Jahren Mitglied des Vernetzungstreffens Prävention der Landeshauptstadt München, Referat Umwelt und Gesundheit. FREUNDE wurde auch in diesem Jahr bei zahlreichen Leiter/-innen- sowie Trägertreffen präsentiert.

Stiftung FREUNDE und Förderverein

Die FREUNDE-Programmleitung hat an den Mitgliederversammlungen der Stiftung FREUNDE und des Fördervereins der Stiftung FREUNDE teilgenommen und dort über die inhaltliche Entwicklung von FREUNDE berichtet. Zusätzlich gibt es einen regelmäßigen Austausch mit einzelnen Vorständen und Mitgliedern des Fördervereins und der Stiftung, der grundlegend für die gute Entwicklung des FREUNDE-Programms ist.

Resümee und Ausblick

Nachdem im Jahr 2019 die Anzahl der FREUNDE-Seminare in Kitas auf den Rekordstand von 130 gestiegen war, gab es in diesem Jahr aufgrund von Corona einen Rückgang. Wir haben uns den Herausforderungen rasch gestellt, indem wir Hygiene- und Schutzkonzepte für Präsenzseminare in Kitas erarbeiteten, die teilweise Umsetzung von Seminaren in Online-Form ermöglichten und dafür in Bayern auch FREUNDE-Trainer/-innen geschult haben. Aus diesem Grund ist der Rückgang an Seminaren auch nicht so stark ausgefallen.

Unser FREUNDE-Programm hat in diesem Jahr aber auch expandiert. Im Saarland wurden Kooperationen geschlossen und es werden 2021 weitere Trainer/-innen geschult. Auch in zwei weiteren Bundesländern, in Hessen und in Berlin, haben 2021 erste Basisseminare stattgefunden.

Das an Seminaren ruhigere Jahr wurde genutzt, um vieles vorzubereiten. In NRW und Sachsen werden im Frühjahr weitere FREUNDE-Trainer/-innen ausgebildet. In Bayern wird an der nachhaltigen Umsetzung gearbeitet, indem es Trainer/-innen-Schulungen für alle 4 Aufbauseminare geben wird. Vieles wurde für Online aufbereitet und auch die Chance ergriffen, einige neue Online-Formate zu entwickeln, die nun erprobt werden.

In diesem Sinn blickt FREUNDE auch in diesen herausfordernden Zeiten zuversichtlich nach vorne.

Fachübergreifende Aufgaben, Aktivitäten und Angebote

Bayerische Jugendschutztagung

Am 7. und 8. Oktober 2020 konnte die Aktion Jugendschutz endlich, nach langer Zeit, wieder eine Präsenzveranstaltung abhalten – trotz Corona. Unter strengen Hygiene- und Abstandsregeln fand unsere Jugendschutzfachtagung zum Thema Körperwahrnehmung im Haus St. Ulrich in Augsburg statt.

Die Jugendschutzfachtagung selbst bot mit zwei kurzweiligen und dennoch äußerst informativen Theorieinputs am ersten Tag einen gelungenen Einstieg in die Thematik. Als Referentin konnten wir Frau Dr. Maya Götz, Leiterin des IZI beim Bayerischen Rundfunk und des PRIX JEUNESSE mit dem Fachvortrag „Das perfekte Bild – Die Selbstinszenierung von Mädchen auf Instagram und TikTok und ihre Folgen“ gewinnen. Das Pendant dazu bildete Ben Scholz, Mediendesigner und -gestalter mit seinem YouTube Chanel „jungsfragen“, in welchem er „Jungsfragen und Jungszweifel – Körperwahrnehmung und gesellschaftlicher Normierungsdruck“ thematisierte.

Den Nachmittag rundeten eine Vielzahl an praxisorientierten Workshops ab, die u. a. Themen wie z. B. „Deeskalation von Konflikten durch Präsenz“, „Aktivierende Drogen und Selbstoptimierung“, „Von der Selbstoptimierung zur Selbstakzeptanz – Impulse für die (medien-)pädagogische Arbeit“, „Gefangen im eigenen Körper – Was tun bei Ess- und Körperwahrnehmungsstörungen?“ sowie „Transgender – Der spannungsvolle Weg zu sich selbst!“ behandelten.

Einen wirklich außergewöhnlichen und sehr humorvollen Tagungsabschluss bot das Improtheater bühnenpolka, das mit Stand-up-Comedy trotz der strengen Corona-Auflagen der Veranstaltung noch den letzten Schliff verpasste und für einen heiteren Abend sorgte.

Am 2. Tagungstag gab es in gewohnter Manier Neuigkeiten und Informationen aus dem Kooperationsnetzwerk der aj, so dass hier das Bayerische Landesjugendamt, der Bayerische Jugendring sowie natürlich das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales als Hauptförderer der Aktion Jugendschutz, zu Wort kommen konnten. Auch die Aktion Jugendschutz stellte zum Veranstaltungsende hin wieder zahlreiche neue Materialien und kommende Veranstaltungen, die sowohl in Präsenz als auch in digitaler Form stattfinden werden, vor.

Wir freuen uns sehr, dass wir trotz der enormen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie, diese Jugendschutzfachtagung abhalten und dadurch unsere Jugendschutzfachkräfte vor Ort wieder etwas stärken konnten, um ihrer wichtigen Arbeit in den Kommunen nachgehen zu können.

Mitgliederversammlung

aj-Mitgliederversammlung erstmals online

Am 13. Oktober 2020 fand die jährliche Mitgliederversammlung, diesmal nicht in einem großen Sitzungssaal, sondern vor Laptops und PCs statt. Neben der Vorstellung unserer Aktivitäten des vergangenen Jahres wurden den zahlreich vertretenen Mitgliedsverbänden und Vertreter/-innen die Arbeitsplanungen für 2020 vorgestellt. Insgesamt gab es im ganzen Jahr Corona-bedingte Einschränkungen bei den Angeboten der Aktion Jugendschutz. Einzelne Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Zugleich hat die Umstellung vieler Angebote und Abläufe von Präsenz auf Online gut funktioniert. Sabine Finster stellte sich als neue stellvertretende Geschäftsführerin vor. Zwei ihrer Schwerpunkte sind die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Betreuung der Fachzeitschrift *pro*Jugend. Melanie Pfeifer stellte sich als neue Referentin für Jugendmedienschutz und Medienpädagogik vor. Zu ihren Aufgaben gehört das Projekt „stationär 4.0“, das Fachkräfte als Multiplikator/-innen schult, um stationäre Einrichtungen der Jugendhilfe fit im Umgang mit digitalen Medien zu machen.

Beatrix Benz, Leitung von Elterntalk, berichtete, dass die Corona-Pandemie Eltern besonders hart getroffen hat. Elterntalk reagierte auf dieses Problem – allein im zweiten Quartal wurden 320 Online-Talks durchgeführt. Die Rückmeldungen dazu waren weitgehend positiv. Auch zukünftig sollen deshalb Elterntalks zusätzlich online angeboten werden.

Durch das vorzeitige Ausscheiden des bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Klaus Umbach aus dem Vorstand war eine der Vertretungen der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege neu zu besetzen und damit auch die Funktion des stellvertretenden Vorsitzes des aj-Vorstandes. Gewählt wurden Frank Schuldenzucker als weiterer Vertreter der Freien Wohlfahrtspflege Bayern und als neue stellvertretende Vorsitzende Maria Magdalena Hellfritsch, ebenfalls Vertreterin der Freien Wohlfahrtspflege Bayern.

Prof. Dr. Anneke Bühler und Elisabeth Seifert dankten Klaus Umbach, dem langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden der Aktion Jugendschutz, für sein Engagement und konstruktives Wirken.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand der aj traf sich im Berichtszeitraum zu einer Präsenzsitzung, vier Onlinesitzungen und einer 2-tägigen Vorstandsklausur. Angesichts der Coronapandemie wurde sich damit überwiegend digital ausgetauscht. Im Sommer konnte aufgrund der niedrigen Infektionszahlen unter entsprechenden Schutz- und Hygienebedingungen die 2-tägige Vorstandsklausur in Ohlstadt durchgeführt werden. Hier konnten in einem schönen Tagungshaus intensive Fachdiskussionen geführt und zukünftige Weichenstellungen für Haushalts- und Personalangelegenheiten erfolgen sowie strukturelle Fragestellungen besprochen werden.

Jugendschutzparcours „stop & go“

Der Jugendschutzparcours „stop & go“ gibt Jugendlichen eine Möglichkeit, sich spielerisch mit Schutz- und Freiräumen in ihrem Alltag auseinanderzusetzen.

Der Jugendschutzparcours wurde von der Landesstelle Jugendschutz in Thüringen entwickelt und steht seit mehreren Jahren in Bayern zum Verleih zur Verfügung.

Im Einsatz war der Parcours leider nur Anfang des Jahres noch durch die Stadt und Hochschule Coburg zu Trainingszwecken von zukünftigen Moderator/-innen. Weitere Ausleihen mussten Corona-bedingt leider abgesagt werden, sind teilweise aber direkt auf das Jahr 2021 verschoben.

Brettspiel „Was geht“

Bei „Was geht“ haben sich die Referate der aj zusammengeschlossen und das Fachwissen der verschiedenen Referent/-innen gebündelt, um Jugendlichen einen Raum zu bieten, sich spielerisch mit wichtigen Entwicklungsaufgaben und Problemstellungen auf dem Weg zum Erwachsenwerden auseinandersetzen zu können.

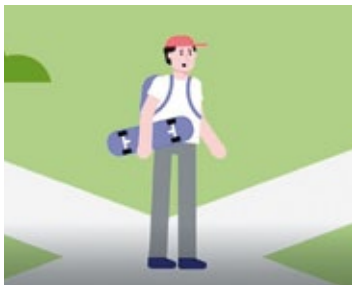
Neben den spezifischen Interventionen in den jeweiligen Gefährdungsfeldern gibt es im Bereich der frühzeitigen Prävention, also bevor sich ein Verhalten verfestigt, eine gemeinsame Handlungsgrundlage, die bei allen Fachreferaten ähnlich ist, die Stärkung von Schutzfaktoren, wie die Förderung von Lebenskompetenzen und Resilienzen.

Ein Spiel als Methode wurde gewählt, da spielen beim Menschen sowohl evolutionär als auch kulturell verankert ist und einen Raum bieten kann, dass Jugendliche sich zwanglos, mit Spaß und ohne pädagogischen Zeigefinger, mit wichtigen Problemstellungen und Entwicklungsaufgaben auseinandersetzen können.

Da es sich bei dem Spiel um eine vollkommen neue Entwicklung handelt, wurden nach der konzeptionellen Erarbeitung zunächst ein paar Testversionen des Spiels erstellt, um mit Kindern und Jugendlichen Probespiele machen zu können. Dabei ging es um die Erprobung der Spielmechanik sowie um die Akzeptanz des Spiels bei der Zielgruppe. Im Jahr 2020 wurden bereits einige Spielelemente produziert, die Fertigstellung erfolgt in 2021.

Materialien

In bewährter Form enthält der Materialkatalog der Aktion Jugendschutz Bayern unter den Rubriken „Rechtsfragen“, „Suchtprävention“, „Glücksspielsucht“, „Medienpädagogik“, „Gewaltprävention“, „Sexualpädagogik“, „Sexuelle Gewalt“ u. a. über 200 unterschiedliche Materialien – von Flyern, über Infobroschüren sowie umfangreiche Methodensammlungen.



Neue Materialien

- Jahresbericht 2019
- aj-praxis: Planspiel „Bloßgestellt im Netz“ zur Prävention von Cyber-Mobbing – komplett überarbeitete & interaktive Auflage
- Online-Publikation „Methoden der Prävention von problematischem & pathologischem Glücksspiel“
- Relaunch: neu programmierte Version des Computerspiels „Spielfieber – Der Countdown läuft ...“
- Erklärfilm zur Suchtprävention
- ELTERNTALK-Evaluation 2019
- ELTERNTALK-Konsumfächer
- ELTERNTALK-Kartensets Computerspiele sowie Smartphone, Internet & Co.

Nachdrucke

- aj für eltern: Wie erkläre ich das meinem Kind?
- aj für eltern: Mobbing beenden
- aj-praxis: Sex und Liebe I
- *pro*Jugend 1/2017
- ELTERNTALK: Kartensets Erziehung und Erziehung plus, Suchtvorbeugung und gesundes Aufwachsen

*pro*Jugend 2020

Im Berichtsjahr erschienen drei Ausgaben zu folgenden Themen:

- 1/2020: Prävention von Cannabiskonsum – Evidenzbasierte und praxiserprobte Programme
- 2/2020: Rollenspiele – beliebt und umstritten!?
- 3/2020: Ohne Gewalt, Halt! – Deeskalationsstrategien in der Gewaltprävention

Dem Redaktionsbeirat von *pro*Jugend gehörten an:

- **Prof. Michael Nitsch,** Hochschule München, Fachbereich Sozialwesen
- **Prof. Dr. Vicki Täubig,** Universität Siegen (verlässt das Gremium im Jahr 2021, Nachfolgerin wird Dr. Claudia Krell vom DJI)

- **Rainer Strick,** ehemals Amt für Jugend und Familie, Landratsamt Weilheim-Schongau
- **Martin Heyn,** Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung
- **Melda Werstein,** Referentin für Medienpädagogik, Medienpolitik und präventiven Jugendschutz beim Bayerischen Jugendring (übernimmt das Amt von Frau Daniela Potzler, Kreisjugendring Roth)

Es fand angesichts der Corona-Pandemie in Deutschland erstmals ein digitaler Sitzungstermin via Zoom statt. Vorstand und Geschäftsstelle danken allen Mitgliedern des Beirates für ihre geleistete Arbeit und der besonderen Kraftanstrengungen in diesem außergewöhnlichen Jahr.

Webangebote & Online-Seminare

Das Jahr 2020 hat auf die Digitalisierung der Angebote der Aktion Jugendschutz einen riesigen Einfluss gehabt, so dass zahlreiche Fortbildungen, Weiterbildungsmodule, Teamsitzungen sowie Gremien in digitaler Form stattfinden konnten.

Die aj-internen Teamsitzungen, Referent/-innenbesprechungen sowie Austausche konnten über den Anbieter Zoom schnell, effizient und krisensicher ins Digitale transferiert werden. So konnten gewohnte Abläufe, Entscheidungswege sowie kreative Diskussionen und daraus entstehende Arbeitsprozesse aufrechterhalten werden.

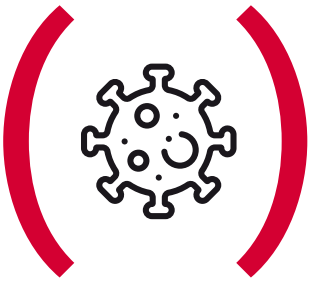
Viele Präsenzfortbildungen wurden in Online-Seminare umgewandelt, so dass u. a. vielfältige Angebote der aj wie z. B. Seminare zum „No blame Approach“ aus der Gewaltprävention, Seminare zu „Online-Sexualität, Sexting und Cybermobbing“ und „Safer Sexting“ aus dem Referat Sexualpädagogik und dem Referat Medienpädagogik, das Seminar „Kinderschutz für Kinder suchtbelasteter Eltern“ aus dem Referat der Suchtprävention, Basisschulungen aus dem Programm Freunde, Online-Schulungen für Standortpartner/-innen und Moderator/-innen aus dem Projekt Elterntalk als Webangebote für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe zugänglich gemacht wurden. Einige als Präsenzveranstaltung geplanten Fortbildungen mussten abgesagt werden oder wurden verschoben.

Fortbildungsstatistik

Im zehnten Jahr führte die Aktion Jugendschutz ihre detaillierte Fortbildungsstatistik fort. Neben zahlreichen Vorträgen fanden 12 mehrtägige Fortbildungen, 26 eintägige Fortbildungen, 9 Workshops, eine Fachtagung, zahlreiche Vorträge, Veranstaltungen in Kooperation sowie die Beteiligung an mehreren Infotagungen statt. Durch die Schulungs- und Tagungsangebote wurden 966 Teilnehmer/-innen aus allen Feldern der sozialen Arbeit erreicht, über ein- und mehrtägige Fortbildungen wurden 641 Fachkräfte erreicht. 14 Fortbildungen wurden online durchgeführt.

Geschäftsstelle und Team

Ab dem 17. März 2020 war das gewohnte Arbeiten in der Aktion Jugendschutz ein anderes. Vertrautes fiel weg und im Turbogang hielt die Digitalisierung verstärkt Einzug. Mitarbeiter/-innen mussten ins Homeoffice, alle externen Termine und Veranstaltungen wurden zunächst abgesagt. Die Anwesenheit in der Geschäftsstelle variierte je nach Pandemielage, oft waren die meisten Kolleg/-innen höchstens einmal die Woche im Büro. Es wurde in Abstimmung mit der Betriebsärztin ein Schutz- und Hygienekonzept für die Geschäftsstelle, als auch für unseren Seminarraum ausgearbeitet, so dass, wo eine Anwesenheit in der Geschäftsstelle erforderlich war, sicher gearbeitet werden konnte. Workflows für notwendige Prozesse im Homeoffice wurden definiert. Es wurde mit viel Recherche der notwendige Schutzbedarf bestellt (Desinfektion, Masken) und kontinuierlich an die Erfordernisse angepasst (wie z. B. FFP2-Masken). Allen Mitarbeitenden verlangte die Pandemie persönlich und beruflich viel ab, sei es zu jonglieren zwischen Kinderbetreuung und Homeoffice, sich nur noch online zu sehen, sich vertraut zu machen mit digitalen Systemen und Tools, Seminare auf online umzugestalten, für notwendige Arbeiten, wie z. B. Post, Telefonzentrale, Materialversand in der Geschäftsstelle dennoch präsent zu sein.



Eine geplante Teamklausur musste wegen der Pandemie abgesagt werden, der jährliche Betriebsausflug musste entfallen und die Weihnachtsfeier konnte nur digital stattfinden. Allen Mitarbeitenden gebührt für ihren Einsatz hoher Respekt und ein großer Dank.

Die Corona-Pandemie erforderte weitere Investitionen in die Hard- und Software Ausstattung. So wurden, wo noch nicht erfolgt, alle Kolleg/-innen mit Laptops ausgestattet und diese an die aj per VPN angebunden, so dass (fast) alle Arbeiten aus dem Homeoffice erledigt werden können. Des Weiteren wurde weitere Hardware, wie z. B. Webcams und Mikrophone für die Durchführung von Onlineseminaren angeschafft.

Ebenso wurden gerade für Online-Schulungen und den Teamaustausch Videokonferenzsysteme angeschafft sowie weitere Tools für den Einsatz in Online-Schulungen.

Neu eingestellt wurde zum 1.1.2020 Melanie Pfeifer als neue Referentin für Jugendmedienschutz und Medienpädagogik. Des Weiteren wurde für die Verwaltung von Elterntalk Vanessa von Criegern eingestellt.

Gegen Ende des Jahres schied Gertraud Beck, langjährige Verwaltungsmitarbeiterin aus der aj aus, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Ebenfalls gegen Ende des Jahres wurde sich von Franziska Schließmann verabschiedet, die als Praktikantin für Soziale Arbeit bei Elterntalk tätig war.

Zum 01.04.2020 übernahm Daniel Ensslen 5 Stunden im Referat Suchtprävention und übernahm von Rupert Duerdoth die Projektleitung von „Hilfe, mein Kind pubertiert!“ und „Voll die Party“.

2020 fand eine Prüfung des Obersten Rechnungshofes statt. Des Weiteren wurde unser Haushalt aufgrund des gewachsenen Haushaltsvolumens einer intensiven Prüfung durch einen externen Wirtschaftsprüfer unterzogen.

Webangebote & Öffentlichkeitsarbeit

Die Aktion Jugendschutz betreibt mehrere Webseiten.

Die Startseite ▸ *www.bayern.jugendschutz.de* hatte im Berichtszeitraum **330.277 Seitenaufrufe.**

Weitere Seiten, die betrieben werden, sind ein Fortbildungswebshop zur Anmeldung zu allen aj-Fortbildungen unter ▸ *https://bayern.jugendschutz.de/de/Veranstaltungen/*

eine Seite unserer Fachzeitschrift *pro*Jugend unter ▸ *https://projugend.jugendschutz.de*

ein eigener Webshop zur Bestellung unserer Materialien unter ▸ *https://materialien.aj-bayern.de*

die Projektseite von Elterntalk unter ▸ *www.elterntalk.net*

die Projektseite des Präventionsangebots Freunde unter ▸ *www.kitaprogramm-freunde.de*

eine Seite über das Projekt Spielzeugfreier Kindergarten unter ▸ *www.spielzeugfreierKindergarten.de*

eine eigene Website über das Elternkursangebot „Hilfe, mein Kind pubertiert“ unter ▸ *www.hilfe-mein-kind-pubertiert.de*

das alkoholpräventive Planspiel „Voll die Party“ unter ▸ *www.voll-die-party.net*

die Website zum Browserspiel „Spielfieber“ unter ▸ *www.spielfieber.net*

sowie für das Projekt „Voller Einsatz“ unter ▸ *www.voller-einsatz.info*

Regelmäßig wurde die Website mit Aktuellem aus der aj befüllt, Fortbildungstermine und neue Angebote wurden an unsere Zielgruppen versandt. Des Weiteren wurden kontinuierlich in Facebook neue Informationen aus der aj und interessante News aus anderen Institutionen gepostet.

aj

Aktion Jugendschutz – Landesarbeitsstelle Bayern e.V.

- ist die bayerische Fachinstitution im erzieherischen Kinder- und Jugendschutz,
- stellt den Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis her,
- entwickelt innovative Konzepte und Angebote,
- schult und berät Fachkräfte,
- erstellt und veröffentlicht Fachliteratur und Arbeitshilfen,
- informiert und sensibilisiert Eltern und alle, die mit Kindern und Jugendlichen leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen.